

e-Jahresbericht 2023

bzi

Bildungszentrum
Interlaken

Kommunikationskanäle

Facebook
bildungszentruminterlaken



Instagram
bziontour



Blog
www.bziblog.com



Web
www.bzi.ch



Zäme Grosses erreiche!

Inhaltsverzeichnis

Zusammenarbeiten oder gemeinsam «Grosses» erreichen	4	Abteilung Weiterbildung und Beratung	30
Unser bzi-Tag – wegweisend	7	Einladung Networking und Small Talk	31
		Kurz und bündig Weiterbildung	31
		Abteilung Finanzen und Dienste	32
ORGANISATION/ZAHLEN & FAKTEN	8	Die bzi Hausdienste, was machen die den ganzen Tag?	34
Eintritte	8		
Kurz und bündig	9		
QV-Erfolge 2023	9	PROJEKTE UND VERANSTALTUNGEN	37
Unsere Schulagenda 2023	10	Holz in Perfektion	37
HV bzi Verein	11	«Rendez-vous Job»	38
Herbst SchiLf 2023	12	Bzi Schneesporttage am Hasliberg	40
Jubiläen im bernischen Schuldienst	14	Mobilitätsprojekte – Vom Berner Oberland ins nahe Ausland	42
Austritte	14	Timeline Mobilitätsprojekte am bzi	44
		Start-up – Youngpreneurs Award 2023	46
ABTEILUNGSBERICHTE UND QMS	15	Gästeblog von Emanuel Roth, Youngpreneurs	47
Abteilung ABU und Sport	16	Spitzensport und Berufslehre – ein Balanceakt	48
Erweiterte Allgemeinbildung	16	Bzi Unihockeynight 2023	49
Auch Sportlehrer/-innen müssen Sport lernen	17	Besondere Leistungen	50
Abteilung GIB und WS	18		
Duales Bildungssystem am Puls der Zeit	19	UNSERE LERNENDEN HABEN	
Bilder QV Feiern 2023	20	DAS WORT	52
Detailhandels-Reform	22	Bericht von Philip Jenzer	52
Abteilung Gesundheit und Soziales	24	Bericht von Alma Kida	53
Abteilung Holz	26	Bericht von Sabrina Wagner	55
Feinschliff für künftige Schreiner/-innen EFZ	27		
Bildcollage – Unterricht einmal anders	28	Traditionelle Weihnachtsdekoration	56

Zusammenarbeiten oder gemeinsam «Grosses» erreichen

Wenn Menschen gemeinsam etwas leisten sollen, müssen sie aufeinander zählen und vertrauen können. Menschen vertrauen uns, wenn wir ehrlich und unverstellt sind und kein doppeltes Spiel treiben. Wenn wir das Gefühl haben, dass wir uns um sie kümmern. Als Bildungsinstitution wollen wir dazu beitragen, dass für unser Einzugsgebiet, unsere Lernenden, unsere Betriebe ein tragfähiges Berufsbildungsnetz gespannt bleibt. Dies gelingt nur durch gute Kooperationen untereinander.

Diese Grundsätze finden sich auch in unserer Schulkultur wieder, und wir hoffen, dass Sie diese bei der Zusammenarbeit mit uns so erleben können.

Wir wollen den Bedürfnissen unserer Bedarfsgruppen gerecht werden.

Beim Durchblättern und -lesen unseres diesjährigen Jahresberichtes finden Sie zahlreiche Beispiele für diese erfolgreiche Zusammenarbeit. Beispiele, die belegen, dass wir gemeinsam mit Ihnen und für unsere Lernenden «Grosses» erreichen wollen und können.

Warum wir das tun?

Die Zeiten ändern sich und wir uns mit ihnen. Die Berufsbildung ist dem gleichen Wandel unterworfen wie die Privatwirtschaft auch. Wir leben in einer sich schnell verändernden Welt und schon fast vergessene Probleme drängen sich wieder in unser Bewusstsein und unser Leben. Themen wie Gesundheit, Umwelt und Krieg sind omnipräsent für uns alle und sind speziell für junge Menschen eine Herausforderung, bei welcher sie unsere Unterstützung benötigen.

Wie wir das tun?

Als Bildungsinstitution wollen wir für Mensch, Beruf und Wirtschaft ein stabiles System repräsentieren. Kultur, Struktur und Strategie unserer Schule sollen helfen, zuverlässige schulische Rahmenbedingungen zu schaffen, die im Berner Oberland lebenslanges Lernen ermöglichen.

Was wir damit erreichen?

Wir wollen gemeinsam mit Ihnen bewirken, dass wir unsere Lernenden in ihrem Menschwerden bestärken und sie befähigen, ihren Platz in Privat- und Berufsleben erfolgreich einzunehmen.

Im Jahresbericht 2023 finden Sie eine Auswahl an Ergebnissen, die wir gemeinsam mit den Lernenden und Ihnen erzielt haben. Wir sind stolz auf die Leistungen unserer Lernenden und dank-

bar, dass viele von ihnen ihren Platz in den Betrieben und Unternehmen im Berner Oberland gefunden haben.

Herzlichen Dank ...

... für die Unterstützung und Begleitung im vergangenen Kalenderjahr.

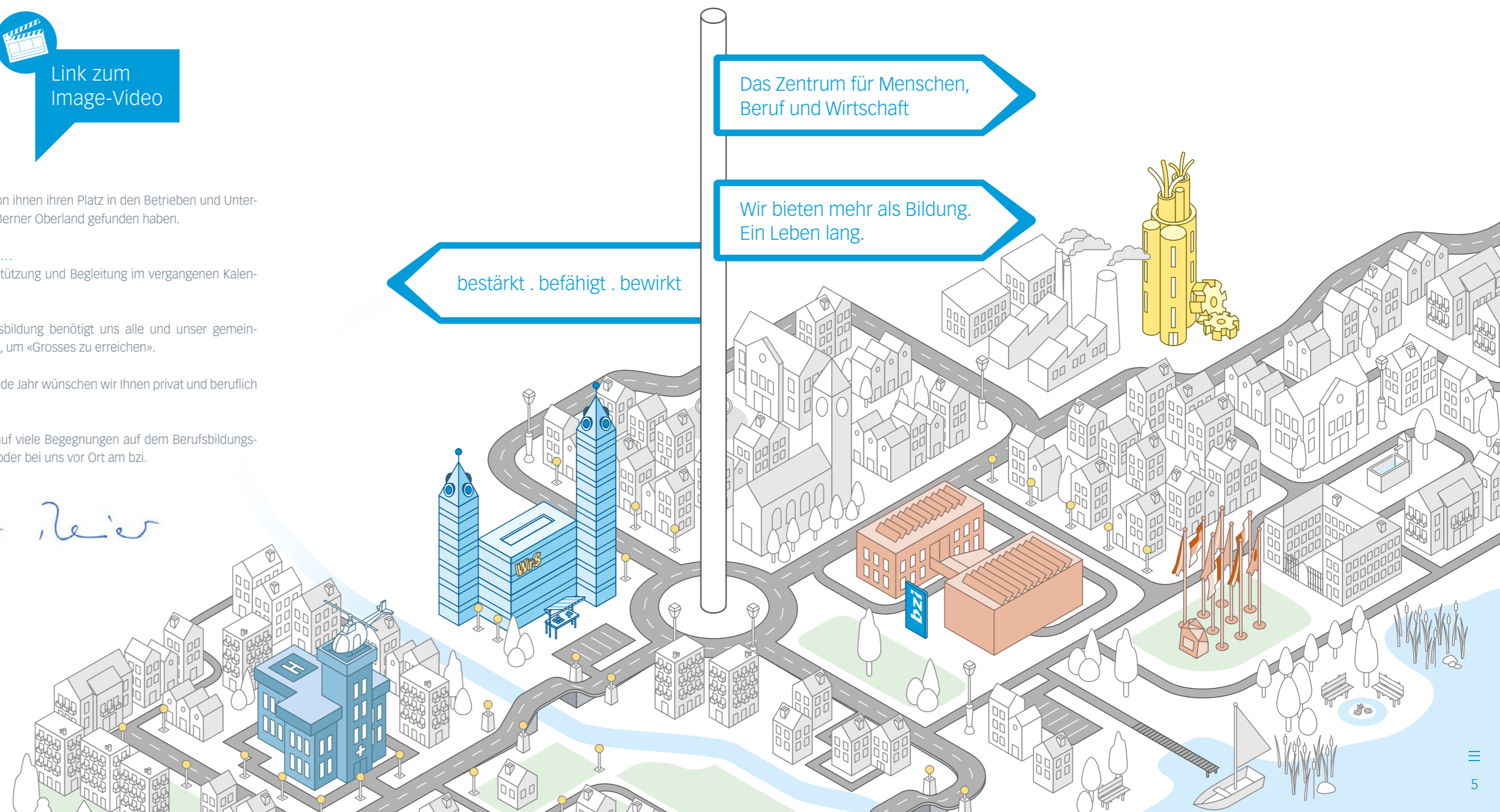
Die duale Berufsbildung benötigt uns alle und unser gemeinsames Netzwerk, um «Grosses zu erreichen».

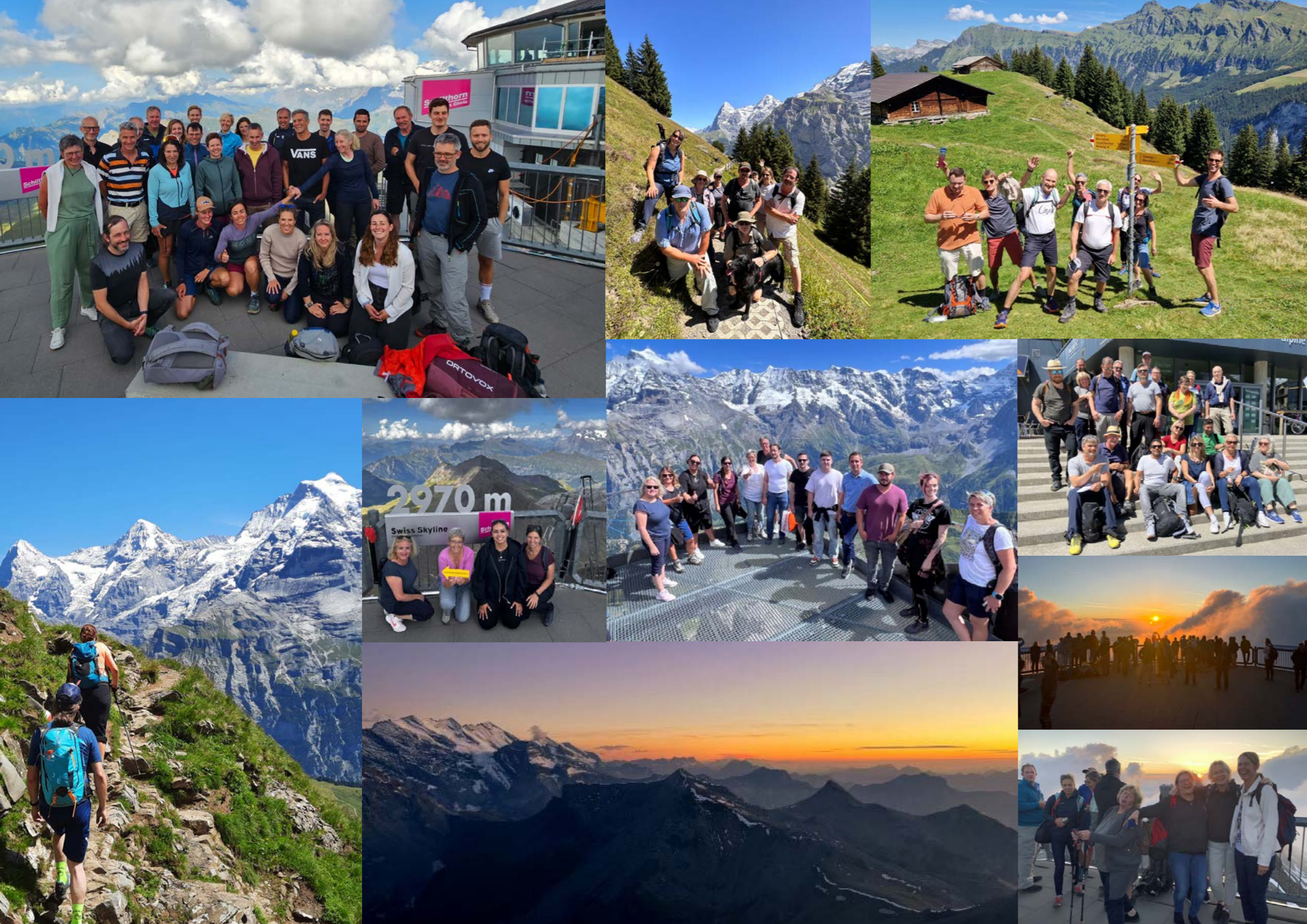
Für das kommende Jahr wünschen wir Ihnen privat und beruflich alles Gute.

Wir freuen uns auf viele Begegnungen auf dem Berufsbildungsweg unterwegs oder bei uns vor Ort am bzi.

Ernst Meier

Ernst Meier
Rektor





Unser bzi-Tag am 11. August 2023 – wegweisend

Bevor das neue Schuljahr jeweils beginnt, verbringen alle bzi-Mitarbeitenden den Freitag vor Schulstart miteinander. Die Form dieses Zusammenseins ist unterschiedlich. Klassische Schulkonferenz mit feinem Brunch, Inputreferat mit Workshop oder teambildende Aktivitäten irgendwo in der Natur. Dieses Jahr sollte es hoch hinaus gehen mit dem Motto «Der Weg ist das Ziel; gemeinsam».

So machten sich am Freitag, 11. August 2023, hundertundzwanzig (120!) bzi-Mitarbeitende sowie zwei Schulratsmitglieder auf den Weg Richtung Schilthorn. Fünf verschiedene Wege führten zum Gipfel: Von vier Stunden schweisstreibendem, steilem Aufstieg, über «kulturell und sagenhaft unterhaltend» bis hin zu «gemütlich-geniessend mit der Gondel auf 2970 Meter über Meer» war alles vorhanden. Alles in bunt durchmischten Gruppen, zwar auf unterschiedlichen Wegen, doch mit einem gemeinsamen Ziel: um 17.00 Uhr auf dem Piz zu stehen, wieder vereint mit allen Arbeitskolleginnen und -kollegen. Das schafften auch alle unverletzt und mit strahlenden Gesichtern.

Der Berg begrüßte uns bei strahlendem Sonnenschein, wo wir vom Hausherrn, Christoph Egger, auf der Aussichtsplattform vor dem Drehrestaurant willkommen geheissen wurden. Der Direktor der Schilthornbahn AG informierte über das aktuelle Bauprojekt, das sehr viel Koordination beansprucht, um das Tagesgeschäft nicht zu fest einzuschränken, über die Prognosen zum Tourismus mitsamt den möglichen Trends, die nebst den positiven Seiten auch immer negative Aspekte mit sich bringen werden. Diese Herausforderungen gelte es zu meistern – alle gemeinsam im Berner Oberland.



Bei einem feinen 3-Gang-Menü liessen die Anwesenden den Tag Revue passieren und wurden zum Abschluss mit einem wunderschönen Sonnenuntergang belohnt, der das einmalige Bergpanorama in ein wunderbares Licht tauchte, bevor die Nacht hereinbrach und wir uns mit der Gondel wieder Richtung Tal bewegten.

Bettina Brunner
Kommunikationsverantwortliche

Organisation / Zahlen & Fakten

SCHULLEITUNG

Rektor	Ernst Meier
Vize-Rektor, Abteilung GIB/WS	Markus Schlegel
Abteilung Finanzen und Dienste	Hans Peter Kübli
Abteilung Weiterbildung und Beratung	Esther Escher
Abteilung Gesundheit und Soziales	Karin Kehl
Abteilung Holz	Simon Meyer
Abteilung ABU und Sport	Fleur Steiner

STABSSTELLEN

Pädagogische IT	Beat Wiedmer
Qualitäts- und Risikomanagment	Hans Peter Kübli
Stundenplan und Pensenbuchhaltung	Robert Brügger
Schulentwicklungs-Team	Agnes Scheidegger
Kommunikation/Marketing und Rektorat	Bettina Brunner

FINANZEN UND DIENSTE

Leiterin Buchhaltung und Personal	Eva Gosteli
Buchhaltung und Personal	Barbara Jost
Leiterin Sekretariat	Anne-Catherine Cina
Sekretariat Unterseen	Cornelia Hodler
Sekretariat Interlaken	Barbara Spuler
Sekretariat Frutigen	Nicole Gafner
Lernende Kauffrau	Alma Kida

WEITERBILDUNG

Abteilungsleiterin	Esther Escher
Sekretariat	Carolin Briner

INFORMATIK IT

Leiter	Hanspeter Rasch
Support ICT	Christoph Wehren
Support ICT	Urs von Allmen
Lernender Informatik	Kai Meier

HAUSDIENST

Leiter Liegenschaften	Markus Hodler
Hausdienstleiter Interlaken	Markus Rösselet
Hausdienstleiter Sporthalle bis 31.7.	Pascal Hurni
Hausdienstleiter Sporthalle ab 1.8.	Philip Jenzer

Hausdienstleiter Mittengraben und Unterseen	Patrick Hurni
---	---------------

Lernender Betriebsunterhalt bis 31.7.	Philip Jenzer
Lernende Betriebsunterhalt ab 1.8.	Jade Landers
Lernender Betriebsunterhalt	Lars Reusser

LEHRPERSONEN UND DOZENTEN

rund 200 Fachkräfte [Übersicht](#)

GREMIEN

Schulrat	Präsidentin	Barbara Josi
Konvent	Konventsvertreter	Reto Zumbrunn
Fachkommissionen		

VEREINE UND VERBÄNDE

Gemeindeverband Berufs- schulzentrum Interlaken	Präsident	Andreas Oberli
bzi Verein Interlaken	Präsident	Rolf Häberli
Förderverein Spitzensport	Präsidentin	Barbara Josi

Eintritte

Berisha Armlind	Lehrperson
Borter Antoinetta	Reinigungskraft
Chaubert Patrick	Lehrperson
Hächler Jürg	Fachreferent
Heimberg Michelle	Lehrperson
Heri Beatrice	Lehrperson
Inniger Simon	Fachreferent
Jenzer Philip	Hausdienstleiter
Landers Jade	Lernende Hausdienst
Lerf Samuel	Lehrperson
Märki Basil	Lehrperson
Röthlisberger Elisabeth	Fachreferentin
Rüegsegger Christine	Fachreferentin
Schmid Noémie	Lehrperson
Simonsohn Ernst	Fachreferent
Spring Peter	Lehrperson
Streuli Christoph	Lehrperson
Tolonen Pavel	Lehrperson
von Gunten Jérôme	Lehrperson
Weinekötter Luca	Lehrperson
Werthmüller Remo	Fachreferent
Wong Yvonne	Lehrperson

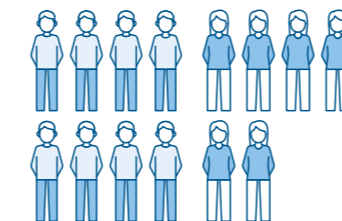
Organigramm

[Ansehen](#)

Kurz und bündig

Lernende

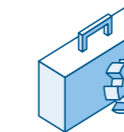
Total: 1'832 1'032 (m) 800 (w)



Klassen 121



Berufe 21



Lehrpersonen / Dozenten

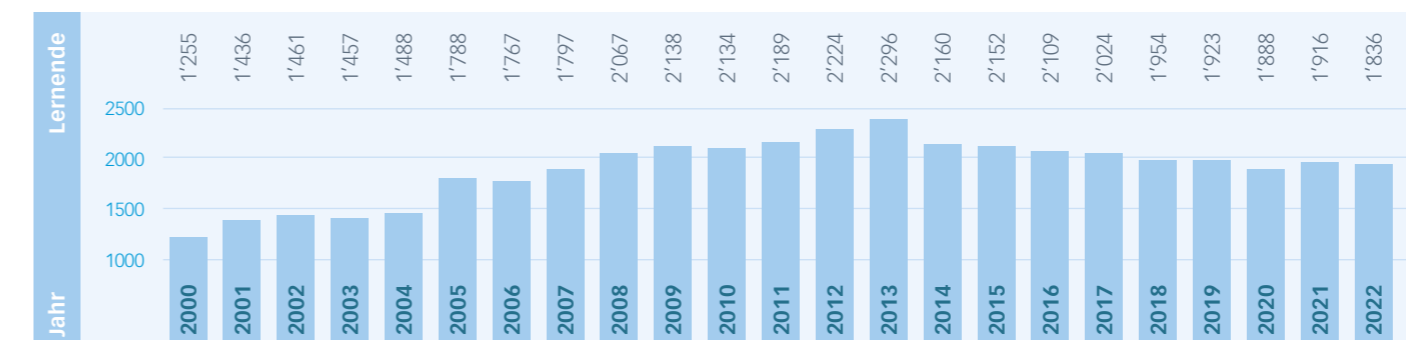
120 54



Mitarbeitende 17 Ausbildungsplätze 4



ENTWICKLUNG LERNENDENZAHLEN IM BZI



QV-Erfolge 2023

AGS	40	0	100.0%
Automatiker/-in	24	4	83.3%
Detailhandelsassistent/-in	7	1	85.7%
Detailhandelsfachleute	26	0	100.0%
Elektroinstallateur/-in	41	4	90.2%
Fachangestellte Gesundheit	165	0	100.0%
Holzbearbeiter/-in	12	0	100.0%
Hotelfachmann/-frau	6	0	100.0%
Kauffrau / Kaufmann	35	0	100.0%
Koch / Köchin	40	1	97.5%
Küchenangestellte/-r	4	1	75.0%
Maurer/-in	30	0	100.0%
Montageelektriker/-in	25	8	68.0%
Polymechaniker/-in	19	0	100.0%
Restaurantangestellte/-r	2	0	100.0%
Restaurantfachleute	10	0	100.0%
Schreiner/-in	35	0	100.0%
Schreinerpraktiker/-in	9	0	100.0%
Zimmermann / Zimmerin	61	1	98.4%
TOTAL	591	20	96.6%

Unsere Schulagenda 2023

JANUAR

9.	Laufbahn à la carte (3. Lehrjahr Gastro)
11.	Konvent
18.	Schulkonferenz
19.	OE und erweiterte Schulleitung eSL 01/23
19.	Infoveranstaltung AGS
23.-26.	Schneesportwoche
28.-29.	Freizeitwettbewerb Zimmerleute
30.1.-3.2.	Zeugnisabgabe

FEBRUAR

1.-3.	Gastro QV Probelauf EFZ
2.	Internes SQS Audit Frutigen
5.-24.	MOVEbzi Schreiner/-in (Outbound)
6.-7.	Elternabend & Infoveranstaltung FaGe
6.	ABU-Sitzung
10.	Gastro QV Probelauf EBA
16.	erweiterte Schulleitung eSL 02/23
22.	Sport Sitzung

MÄRZ

2.	Aufrechterhaltungsaudit
5.-24.	MOVEbzi Schreiner/-in (Inbound)
6.	Lehrmeister- & Elternabend AU
6.	Sitzung Fachkommission Maurer
9.	OE Tag
9.-11.	«Rendez-vous Job»
11.	schilF
13.	R/C und Finanzgespräch MBA

15.	Sitzung Schulrat bzi
20.	Konferenz AGS
23.	Fernunterrichtstag bzi
25.	Chaîne des Rôtisseurs Suisse
29.	Sitzung Fachkommission Zimmerleute
30.	Konferenz FaGe & FaGe E
30.	erweiterte Schulleitung eSL 03/23

APRIL

3.-21.	Grossreinigung Sport- & Aussenanlage
27.	Konvent

MAI

1.	Sitzung Fachkommission GeSo
3.	Angehörigen-Berufsbildneranlass Gastroberufe
4.	Abteilungskonferenzen (alle Abteilungen)
8.	Abteilungskonferenz Wirtschaft
15.	erweiterte Schulleitung eSL 04/23
16.	ABU-Sitzung und ABU-schilF
25./26.	Schulleitungsreview
27.	Konferenz FuB

JUNI

5.-9.	QV Woche Wirtschaft
5.	QV FaGe und FaGe-E
7.	QV AGS (Mittengraben)
9.-11	Prüfungssessen QV REFA EFZ
12.	Prüfungssessen QV REAN EBA
12.-16.	Einzelprüfungen ABU
14.-18.	Sport Weiterbildung EHB
15.	erweiterte Schulleitung eSL 05/23
24.	GeSo schilF
26.-30.	Zeugnisabgabe

JULI

	QV Feiern in allen Berufsgruppen
1.	Einführungsveranstaltung neue MA
3.-21.	Grossputz Hauptgebäude

AUGUST

8.	GeSo schilF
9.	erweiterte Schulleitung eSL 06/23
10.	Abteilungs-SchilF Holz
11.	bziTag – Schulkonferenz
18.	Ehemaligen Anlass
18.	HV bzi Verein
30.	ABU-Sitzung
31.	Abteilungsanlass Weiterbildung & Beratung

SEPTEMBER

3.-16.	MOVEbzi Gastro_Pilot (Inbound)
5. oder 13.	FUB Online-Webinar
6.	erweiterte Schulleitung eSL 07/23
11.	HV Förderverein Spitzensport
12.	OE Tag
12.	Sport schilF und Sitzung
29.9.-20.10.	MOVEbzi Irland (WS Berufe)

OKTOBER

17.	Konvent
20.	Austauschtreffen Sek I/II
24.	Standortkonferenz
25.	erweiterte Schulleitung eSL 08/23
25.	QMS Online-Webinar
26.	Sitzung Fachkommission Elektro

NOVEMBER

3.	Sitzung Fachkommission Gastro
7.	Sitzung Fachkommission Automatiker
16.	Sitzung Fachkommission Polymechaniker
11.	schilF
17.	bzi Unihockey Night
20.-24.	KI'sprecherkonf. alle Standorte
20.	Sitzung Fachkommission Gesundheit
22.	Sitzung Schulrat bzi
22.	erweiterte Schulleitung eSL 09/23
23.	ABU-Sitzung
25.	Jubilarenanlass
29.	Sitzung Fachkommission Zimmerleute

DEZEMBER

12.	ZEMI Chlousezvieri
21.	erweiterte Schulleitung eSL 10/23
21.	Weihnachten bzi

Sport-schilF 2023



In der Stockhorn Arena



Herbst SchILf 2023

Feedback-Kultur am bzi

Im Januar 2023 lancierte das bzi das gemeinsam erarbeitete Leitbild zur Umsetzung unserer Vision: «Wir sind menschen-zentriert, leistungsorientiert, lösungsfokussiert. Unsere Werte sind lebensbildend.».

Dort steht unter dem pädagogischen Konsens zum Bereich Team unter anderem: «Als Teile des Ganzen unterstützen wir uns gegenseitig und leben eine aktive Feedbackkultur, um gemeinsam besser zu werden.»

Bei der Vorbereitung dieses SchILf-Tages zum Thema Feedback wurde uns bewusst, dass eine vertrauensvolle Atmosphäre die Voraussetzung für eine Feedback-Kultur ist und es wichtig ist zu wissen, wie die Lehrerschaft die aktuelle Feedback-Kultur wahrnimmt. Darum wurden im Vorfeld verschiedene Stimmen aus der Lehrerschaft/der eSL eingeholt und zu Beginn des Anlasses präsentiert. Für eine gute Durchmischung der Lehrpersonen aus den verschiedenen Abteilungen und Berufsgruppen wurden die Teilnehmenden per Los in Kleingruppen gesetzt.

Der SchILf-Tag startete mit einer Begrüssung durch das gesamte Schulentwicklungsteam und der Aufforderung, die Gespräche in Kleingruppen dafür zu nutzen, sich gegenseitig besser kennen zu lernen. Die Schulleitung (durch Ernst Meier vertreten) übernahm die Aufgabe, das Thema im Leitbild zu verankern und festzuhalten, welche Ziele verfolgt werden sollen. Das Thema wurde von ihm durch eine passende Aussage aus dem Buch «Ein Wegweiser, um gemeinsam Grosses zu erreichen» unterstrichen, eine kurzweilige Lektüre, welche alle Anwesenden von der Schule zu Beginn des Schuljahres erhalten hatten und die uns seither begleitet.

Vertrauen schaffen: Wenn Menschen gemeinsam etwas leisten sollen, müssen sie aufeinander zählen und vertrauen können. Menschen vertrauen uns, wenn wir ehrlich und unverstellt sind und kein doppeltes Spiel treiben. Wenn wir das Gefühl haben, dass wir uns um sie kümmern. (Krogerus und Tschäppeler)

Der praktische Teil des Anlasses wurde durch Herrn Christian Matul geleitet. Er ist Organisationsberater und Managementtrainer mit den Schwerpunkten Organisations- und Personalentwicklung und doziert unter anderem an der EHB / HF in Bern.

Herr Matul führte erst einen Minilab durch: In Kleingruppen werden unter Zeitdruck verschiedene Fragen beantwortet, wobei sich alle Mitglieder äussern müssen. So schaffte er schon zu Beginn des Tages eine Vertrauensbasis, welche es anschliessend ermöglichte, in diesen Kleingruppen offen und kritisch das eigene Feedback-Verhalten zu beurteilen und konkrete Wünsche und Bedenken zu äussern.

Nach einer Pause präsentierte Herr Matul die gemeinsamen Feedback-Regeln und erklärte das 3-Stufen-Modell. Letzteres wurde anschliessend in den Kleingruppen geübt. Dabei ging es darum, seinen Gruppen-Mitgliedern mit Hilfe der drei Stufen ein Feedback zum bisherigen Verhalten in der Gruppe zu geben. Das Gelernte konnte so auf praktische Weise angewendet und reflektiert werden.

Grundsatz: Wir betrachten Feedbacks als Möglichkeit, uns mit Hilfe einer Aussensicht mit unserem eigenen Handeln/Verhalten auseinander zu setzen. Wir sind uns bewusst, dass ein Feedback eine Einschätzung einer einzelnen Person, eine Momentaufnahme darstellt. Daher entscheiden wir mit angemessener Selbstkritik, welche Anregungen wir aufnehmen möchten.

Feedbacks geben:

- > Wir urteilen oder bewerten nicht, sondern beschränken uns auf die Wiedergabe des persönlichen Eindrucks.
- > Die Informationen beziehen sich lediglich auf das Verhalten des anderen in einer bestimmten Situation und beschreiben keine allgemeinen Verhaltensmuster (z.B. Eigenschaftszuschreibung).
- > Wir formulieren «Ich-Sätze» und gehen von unseren Beobachtungen aus (keine «man-Sätze»).
- > Wir nennen konkrete Beispiele, anhand derer das Feedback nachvollzogen werden kann und verzichten auf Verallgemeinerungen wie «nie/immer»

- > Wir geben unsere Feedbacks möglichst unmittelbar (zeitnah) nach dem gezeigten Verhalten.
- > Wir wägen den Umfang des Feedbacks ab und berücksichtigen, was der andere an Information verkraften kann.
- > Wir differenzieren streng zwischen Fakten und persönlichen Eindrücken.

Feedbacks erhalten:

- > Wir machen deutlich, wann wir ein Feedback möchten. Wir vermeiden Rechtfertigungen, Verteidigungen oder Unterbrechungen. Wir hören gut zu, bis der Feedback-Gebende die Mitteilungen beendet hat.
- > Wenn Inhalte oder Aussagen nicht verstanden werden, stellen wir Klärungsfragen.

Der zweite Teil des Tages begann mit einem passenden Video über Stärken – stärken, auch bekannt als Pinguinprinzip. Darin erklärt der Kabarettist Eckart von Hirschhausen: «...wie wichtig das Umfeld ist, damit das, was man gut kann, überhaupt zum Tragen kommt. Wir alle haben unsere Stärken und unsere Schwächen. Viele unternehmen grosse Anstrengungen, um ihre Schwächen auszubügeln. «Verbessert» man seine Schwächen, wird man eventuell mittelmässig. Stärkt man hingegen seine Stärken, wird man einzigartig.»

Die Aussage im Video nutzte Herr Matul für den anschliessenden Auftrag an die Lehrpersonen, sich mit dem eigenen Feedback-Verhalten auseinander zu setzen und sich seiner Stärken und Schwächen bewusst zu werden. Beim Austausch in den Kleingruppen konnten die Teilnehmenden von den Erfahrungen und Tipps ihrer Kollegen profitieren und feststellen, dass alle mit ähnlichen Herausforderungen und Hemmungen kämpfen. Die ehrlichen und persönlichen Wortmeldungen machten deutlich, dass im bzi-Kollegium eine vertrauensvolle und offene Atmosphäre herrscht, die es ermöglicht, eigene Schwächen zu benennen.

Weg von ...

- > einer Fehlerorientierung
- > übereinander sprechen
- > reinschwatzen, rechtfertigen
- > Hemmungen haben, Schongang
- > Einzelkämpfer
- > Denken in Abteilungen
- > um fünf Ecken reden
- > ewigem Nörgeln
- > Defizite suchen
- > Analogem

Hin zu ...

- > einer Stärkenorientierung
- > miteinander sprechen
- > zuhören, nachfragen, annehmen
- > Courage, zumuten und zutrauen
- > Teamplayer (Berufsgruppen übergreifend)
- > gemeinsamer Identität
- > direktem Feedback
- > Selbstverantwortung übernehmen
- > Erkennen, was vorhanden ist (Stärken)
- > Digitalem

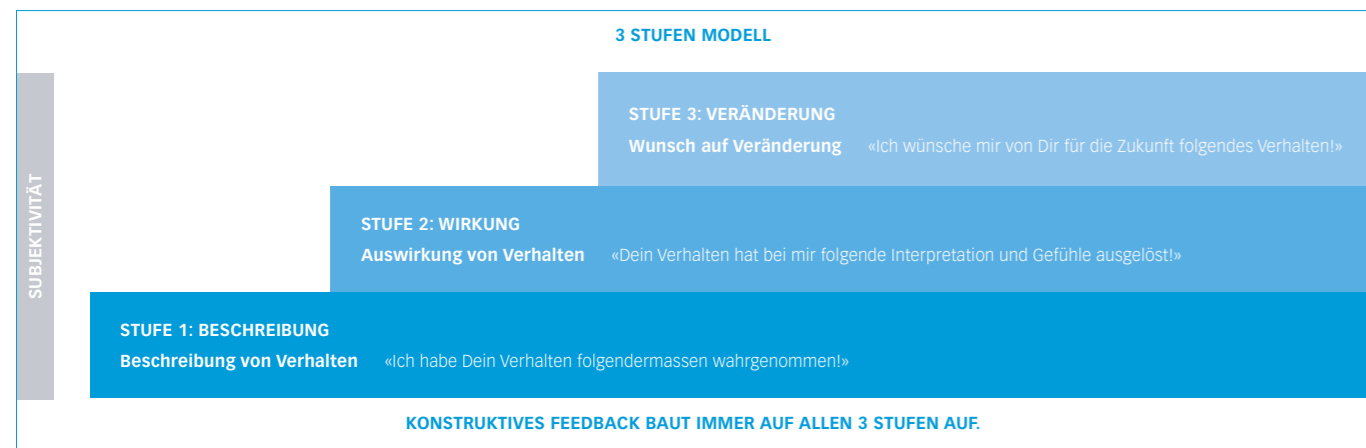
Der letzte Auftrag dieses Tages bestand darin, in Gruppen konkrete Aussagen für einen Kulturbarometer zu formulieren. Der Kulturbarometer soll dem bzi im kommenden Jahr dazu dienen ein Bewusstsein darüber zu entwickeln, welches Verhalten im Bezug zu Feedbacks aktuell vorherrscht und in Zukunft verändert werden soll (weg von...) und was stattdessen zu tun ist (hin zu...). Der Kulturbarometer wirkt somit nach dem Push- und Pull-Prinzip. Nach intensiven Gesprächen in den Kleingruppen wurden die Vorschläge priorisiert, und jedes Team stellte dem Plenum ihren Favorit vor. Bei den Wortäusserungen und dem gemeinsamen Singen von «Hemmige» (Mani Matter) wurde das Wir-Gefühl unter den Lehrpersonen spürbar. Die gesammelten Aussagen stellt das Schulentwicklungsteam bis zur Jahreskonferenz im Januar so zusammen, dass daraus ein praktischer und nützlicher Kulturbarometer für die gesamte Schule entsteht.

Der Rektor schloss die Veranstaltung mit den Erwartungen der Schulleitung, dass in Zukunft mit den Feedback-Regeln und dem Kulturbarometer gearbeitet werden soll. Die Aufforderung geht nicht nur an die einzelne Lehrperson, sondern ebenso an das Team (z. B. Klassen-Team, Abteilungs-Team) und die Führung (Abteilungsleitungen, Erweiterte Schulleitung, Schulleitung).

Die bzi-Feedbackregeln und das Dreistufen-Modell erhielten alle Teilnehmenden anschliessend an die Veranstaltung per Mail mit der Aufforderung, das Gelernte regelmässig im Klassenteam, unter Kollegen und in allen anderen vorhandenen Gefässen (Sitzungen und Gruppenarbeiten) einzusetzen. Im Wissen, dass Anpassungen im Kleinen eine Auswirkung auf die gesamte Schule haben kann und so eine Verbesserung der Feedback-Kultur möglich ist.

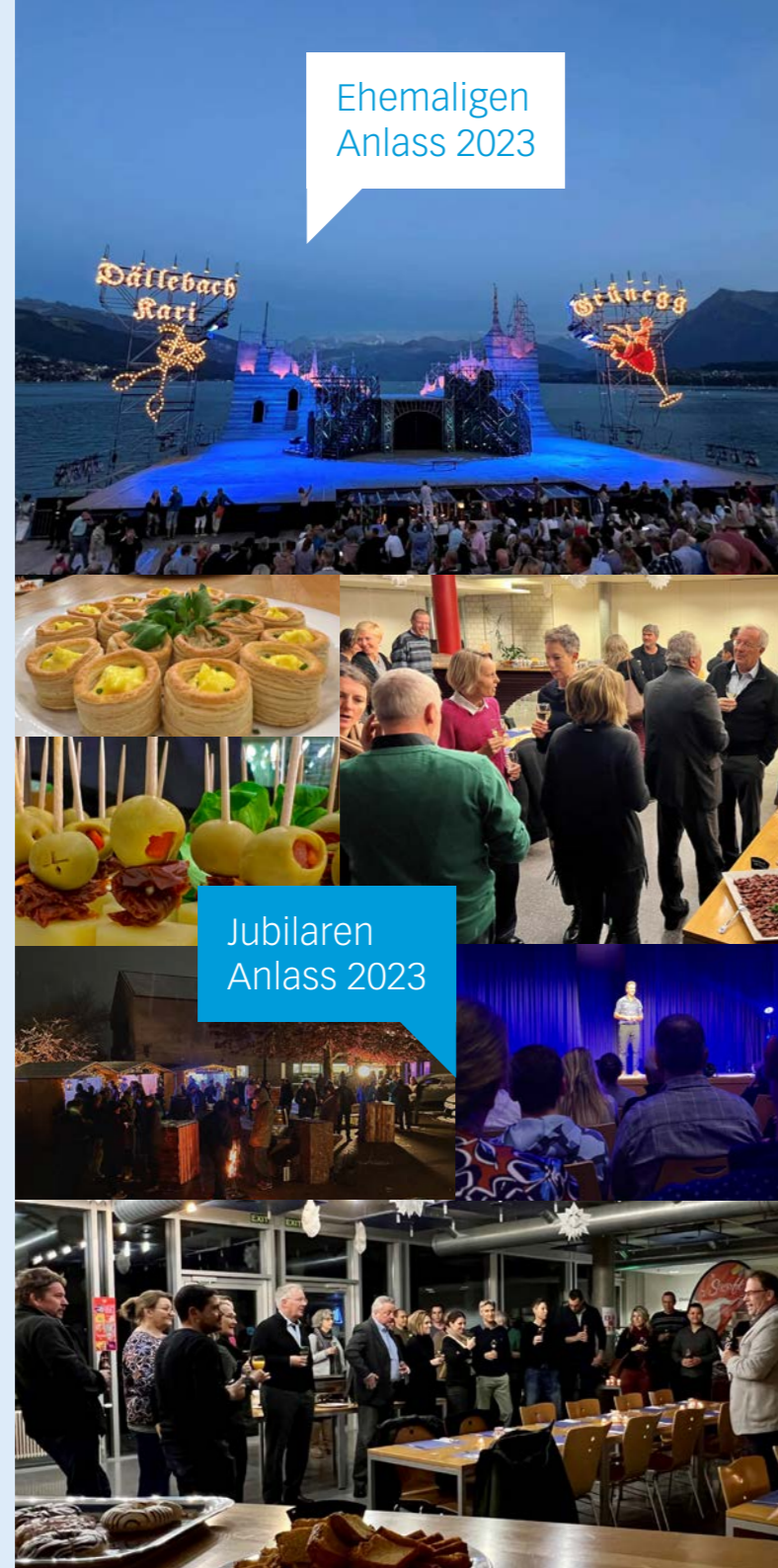
Agnes Scheidegger
SET Leiterin

Hier gehts zum Pinguin-Prinzip



Jubiläen im bernischen Schuldienst

Ambauen Rolf	20 Jahre bzi
Aus der Au Susanne	20 Jahre
Bader Bernhard	15 Jahre bzi / 15 Jahre
Fricker Simon	10 Jahre
Frutiger Kim	20 Jahre bzi / 20 Jahre
Gmür Robert	15 Jahre bzi
Göldlin Monique	15 Jahre bzi
Hurschler Peter	20 Jahre bzi
Lädrach Bruno	25 Jahre
Leiser Stephan	15 Jahre bzi / 15 Jahre
Longaron André	10 Jahre bzi / 10 Jahre
Lörtscher Peter	30 Jahre
Marzano Vanessa	10 Jahre
Maurer Martin	15 Jahre bzi
Meier Ernst	25 Jahre bzi
Meza Zbinden Ramona	20 Jahre bzi
Randazzo Lisa	10 Jahre bzi / 10 Jahre
Robequin Michael	10 Jahre
Romang Monika	30 Jahre
Schürch Urs	10 Jahre bzi
Steiner Fleur	15 Jahre bzi
Stauri Manuela	15 Jahre bzi
Wäfler Simone	15 Jahre bzi
Wiedmer Beat	25 Jahre



Ehemaligen Anlass 2023

Jubilaren Anlass 2023

Austritte

Diesbergen Oskar	Lehrperson
Göldlin Monique	Lehrperson
Hubert-Schläppi Daniela	Fachreferentin
Hurni Pascal	Hausdienst
Kernen Urs	Lehrperson
Kozyk Olena	Fachreferentin
Mathyer Bernhard	Lehrperson
Mathyer Esther	Lehrperson
Mejia de Paz Eliseo Daniel	Fachreferent
Michel Petra	Reinigungsfachkraft
Oehrli Michèle	Lehrperson
Reichen Tina	Lehrperson
Rexhepi Aksele	Fachreferentin
Rieder Christoph	Lehrperson
Rubin Christian	Lehrperson
Ruch Michel	Lehrperson
Schär Florian	Lehrperson
Schmid Stefan	Lehrperson
Teutschmann Patrick	Lehrperson
Thomas Ruth	Fachreferentin
Wagner Sabine	Lehrperson
Wenger Adrian	Fachreferent

In Gedenken

Romang Monika Lehrperson

Abteilungsberichte und QMS



ESL – ERWEITERTE SCHULLEITUNG
Ernst Meier, Esther Escher, Hans Peter Kübli,
Fleur Steiner, Markus Schlegel, Karin Kehl, Simon Meyer

Den eigenen Weg finden

Die Abteilung ABU und Sport am bzi bietet im Bereich der Allgemeinbildung nicht nur die Grundbildung an, sondern auch Kurse der Erweiterten Allgemeinbildung, welche die Lernenden auf die Berufsmaturitätsschulen für gelernte Berufsleute (BMS 2) vorbereiten. Dabei werden die Kenntnisse in Mathematik und Sprachen aufgefrischt und erweitert, welche die jungen Berufsleute dazu befähigen, prüfungsfrei in die BMS 2 (ausser Wirtschaft) überzutreten. In den EA-Kursen geht es aber noch um viel mehr als lediglich um ein «Zurechtschleifen» der Kenntnisse in den betroffenen Fächern, wie die nachfolgende motivierende Einladung der beiden EA-Verantwortlichen Bettina Amacher Steiner und Rolf Ambauen beweist.

Fleur Steiner

Abteilungsleiterin ABU und Sport



Erweiterte Allgemeinbildung

Egal, wie weit der Weg ist, man muss den ersten Schritt tun. Wenn Sie Ihre berufliche Karriere nochmals antreten könnten, würden Sie die gleichen Wege einschlagen? Welche Wünsche, Träume und Ziele hatten Sie als junge Erwachsene? Welchen Wert hatte «Wissen» für Sie? Vielleicht ging es Ihnen wie vielen, Sie wussten es nicht so genau. Und wenn Sie nun zurückblicken, was hat sich gelohnt?

In unseren Kursen der EA ist ein wichtiger Pfeiler das Diskutieren und Sich-Klar-Werden über die zukünftige Berufslaufbahn. Junge Lernende und ältere Erwachsene mit EFZ befassen sich – möglicherweise zum ersten Mal – damit, freiwillig die Schulbank zu drücken, sich neues Wissen anzueignen, um sich selbst eine Türe zu öffnen, die den Horizont erweitert und in den tertiären Bildungsbereich führt.

Türen, die sich öffnen, sind etwas ganz Wunderbares, sie bringen aber auch Verunsicherung mit sich. Was steckt hinter der Türe, werde ich mich zurechtfinden? Lohnt sich der Aufwand, die eigene Komfortzone zu verlassen?

Sich Möglichkeiten offenhalten gehört denn auch zu den meistgenannten Gründen, weshalb Kursteilnehmende sich für die EA anmelden. Hier haben sie die Möglichkeit in zwei oder vier Semestern, an einem ganzen oder halben Tag pro Woche ihr Allgemeinwissen in Deutsch, Mathematik, Französisch und Englisch so aufzufrischen, dass sie anschliessend eine Berufsmaturitätsschule besuchen und einen Berufsmaturitätsabschluss erlangen können. Letzterer ist das Eintrittsticket für Fachhochschulen in der Schweiz.

So sind es etwa 70 % der Kursteilnehmenden der letzten fünfundzwanzig Jahre, die tatsächlich eine Berufsmaturität erlangt haben. Weitere 20 % haben sich während des Kurses dazu entschieden, eine Höhere Fachschule (HF) zu absolvieren, und etwa 10 % haben andere Wege beschritten, sind beispielsweise bei der Polizei und der Grenzschutz gelandet oder haben eine eigene Firma gegründet.

In unserem Bildungswesen haben wir das Ziel, dass jeder Abschluss in einen Anschluss münden soll. Wer die EA abschliesst, hat viele Türen offen, viele Anschlussmöglichkeiten. Leistungswillige und ehrgeizige Berufslernende aus handwerklichen und pflegerischen Berufen oder solche aus der Dienstleistung gelangen also via Berufsmaturität an die Fachhochschule und können dort ihrer Berufslaufbahn weiteren Schub geben. Wer die Pädagogische Hochschule besuchen und unterrichten will, findet in der EA den idealen Einstieg und wer gar Medizin oder Physik studieren möchte, hat auch diese Möglichkeit.

Den einen richtigen Weg gibt es eben nicht, es ist immer jener, der auf die entsprechende Person passt. Es erfüllt uns nach wie vor mit grosser Freude, Menschen auf ihrem ganz eigenen Weg zu begleiten.

Bettina Amacher und Rolf Ambauen

EA Verantwortliche

Auch Sportlehrer/-innen müssen Sport lernen

Sportliches Publikum zu Gast im Berner Oberland. Die schweizweite Weiterbildung des EHB für Sportlehrpersonen an Berufsfachschulen fand vom 14. bis 18. Juni 2023 im Bildungszentrum Interlaken bzi statt.

Einmal im Jahr bietet das EHB einen mehrtägigen schweizweiten Kurs für Sportlehrpersonen an. Dieses Jahr waren das Berner Oberland und das Bildungszentrum Interlaken bzi Gastgeber und boten für Interessierte ein spannendes Programm im Sinne von «best practice» an. Der Fokus lag dabei auf dem Unterricht, der in der Sporthalle stattfand. Aber auch Themen und Angebote ausserhalb der Halle fanden Platz.

«Die Weiterbildungen für den Berufsfachschulsport setzen sowohl auf fachliche, kompetenzorientierte Inputs wie auch auf Erfahrungsaustausch für die persönliche Weiterentwicklung», schreibt die Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB auf ihrer Homepage.

«Menschen lernen von Menschen. Agiles Arbeiten motiviert zu agilem Lernen – und umgekehrt. Dies wird in diesem praxisnahen Angebot umgesetzt», ergänzte Ernst Meier, Rektor bzi, und freute sich über den sportlichen Besuch aus der ganzen Schweiz.

Vielseitiges Programm

Die angemeldeten Teilnehmenden logierten vier Nächte in einem Hotel in Wilderswil und lernten praxisnah in der Dreifachturnhalle und auf den Aussenanlagen im bzi. Auf dem Stundenplan standen verschiedenste Sportarten wie Judo, Pickleball, Nordic

Walking, Bogenschiessen, Akrobatik, Hip-Hop, aber auch Angebote wie «Neurozentriertes Training» oder «Prüfungsform und Bewertung im Sportunterricht». Und da die sportliche Truppe im Berner Oberland zu Gast war, stand auch ein regionales Angebot zur Auswahl. Selber Gleitschirmfliegen oder Kajak auf dem Thunersee oder doch lieber auf den Harder wandern und eine grandiose Aussicht geniessen? Und wer dann immer noch nicht genug Sport gemacht hatte, dem standen noch fakultativ Beachvolleyball oder Tennis zur Verfügung. Wer die Wahl hat, hat die Qual, könnte man hier definitiv sagen.

Ein Appenzeller im Berner Oberland und Hip-Hop-Beats

Beat Schluop arbeitet seit mehr als 39 Jahren als Sportlehrperson und ist vom Kurs überzeugt, den er und sein Kollegium-Team jedes Jahr als fixe Weiterbildung besuchen. «Es ist abwechslungsreich, wir lernen viel Neues und der Kurs ist praxisorientiert. Dass wir im Zuge der Bildung auch noch so wunderschöne Orte wie das Berner Oberland kennenlernen dürfen, ist noch das Tüpfchen auf dem i», schwärmte der bald pensionierte und passionierte Sportlehrer aus Herisau.

Der dumpfe Bass von «Freestyler» der Band Bomfunk Mc's hallte laut durch die Dreifachturnhalle im bzi und auf Weisung des Tanzinstructors bewegten sich 15 Sportlehrpersonen zu fetten Hip-Hop-Beats. «Wie bei vielem gilt auch hier, es gibt kein Richtig oder Falsch, jedem so wie es gefällt», erklärte uns Christoph Bernath, der Workshopleiter. «Der Hemmschuh soll weg und die Lehrperson kann mit den gelernten Tipps und Tricks der Klasse die Hip-Hop-Tanzkunst im Sportunterricht näherbringen», ergänzte er.

Gemütlich und doch aktiv

Nicht fehlen durfte natürlich der gesellige Teil in Form von gemeinsamen Mittag- oder Nachtessen. Zwei Sportlehrpersonen vom bzi zeigten den Teilnehmenden die Region – auf dem Bike oder Rennrad, das versteht sich bei solch aktiven Lehrpersonen schon fast von selbst.

Stephan Sailer war Kursleiter und begeistert von der ausserkantonalen Zusammenarbeit und dem tollen Teamwork der Kursteilnehmenden. «Hier wird Wissen geteilt und weitergegeben», sagte der Berner.

Ähnlich sieht es Erich Sterchi, Fachvorstand am bzi. «Als Gastgeber hatten wir den Auftrag, unsere Sportabteilung und deren Themen, sprich die Stoffinhalte, welche wir den Lernenden am bzi vermitteln, zu zeigen und den Teilnehmenden so neue Ideen aufzuzeigen und sie zu inspirieren. Die durchwegs positiven Rückmeldungen bestätigen den Erfolg der Weiterbildung. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr, da besuchen wir unsere Kolleginnen und Kollegen im schönen Kanton Appenzell Ausserrhoden, in Herisau», so Sterchi.

Bettina Brunner

Kommunikationsverantwortliche

Link zur Bildergalerie

Von der Kooperation zur Kollaboration

In der Abteilung GIB und WS war das Schuljahr 2022/23 geprägt von den verschiedensten Unternehmungen im Zusammenhang mit der Implementierung neuer Bildungsverordnungen (Wirtschaftsberufe) und der Überprüfung bestehender Bildungselemente (Elektro, Maurer, Gastro, Technik). In den Berufen mit neuen Bildungsverordnungen wurden die Lehrpersonen mit neuen Rollen konfrontiert. Sie mussten ein neues Rollenverständnis entwickeln: von der Kooperation zur Kollaboration.

Dieser Übergang von Kooperation zur Kollaboration stellt eine Weiterentwicklung dar, die die Art und Weise, wie Menschen in verschiedenen Kontexten zusammenarbeiten, vertieft und erweitert.

Zusammengefasst lassen sich acht Schlüsselkriterien unterscheiden:

Gemeinsame Ziele und Visionen

Während in einer Kooperation die Beteiligten oft separate Ziele verfolgen und sich auf ihre eigenen Interessen konzentrieren, teilen kollaborierende Gruppen gemeinsame Ziele und Visionen. Dies schafft eine tiefere Einheit und Ausrichtung.

Vertrauen und gegenseitige Abhängigkeit

Kollaborierende erkennen an, dass sie voneinander abhängig sind, um ihre Ziele zu erreichen. Dies erfordert ein höheres Mass an Vertrauen und die Bereitschaft, sich auf die Beiträge und Ideen anderer zu stützen.

Intensive Kommunikation

Kollaboration erfordert eine aktivere und intensivere Kommunikation zwischen den Beteiligten. Der Austausch von Ideen, Wissen und Feedback ist ein wesentlicher Bestandteil der Zusammenarbeit.

Teilen von Verantwortung

In der Kollaboration teilen die Beteiligten die Verantwortung für das Ergebnis. Das Ergebnis wird als kollektive Leistung betrachtet, und die individuellen Beiträge treten in den Hintergrund.

Fokus auf Synergie

Kollaboration strebt die Schaffung von Synergie an, bei der die Beteiligten gemeinsam bessere Ergebnisse erzielen, als sie es allein könnten. Dies erfordert das Zusammenführen von Ideen und Ressourcen.

Offenheit für neue Ideen

Kollaboration ermutigt dazu, offen für neue Ideen und Ansichten zu sein. Unterschiedliche Perspektiven werden geschätzt und als Bereicherung betrachtet.

Gegenseitige Unterstützung und Lernen

In kollaborativen Umgebungen unterstützen sich die Beteiligten gegenseitig und lernen voneinander. Dies führt zu kontinuierlicher Weiterentwicklung und Verbesserung.

Fehlerkultur und Innovation

Kollaboration schafft eine Kultur, in der Fehler als Lernmöglichkeit angesehen werden. Dieser Umstand fördert die Experimentierfreude und die Innovationsfähigkeit. Dass diese Weiterentwicklung in der Bildung von grosser Bedeutung und nötig ist, leuchtet ein. Das neue Rollenverständnis ermöglicht tiefere und nachhaltigere Ergebnisse, fördert Innovationen und stärkt die Zusammenarbeit in einer zunehmend vernetzten Welt.

Wir sind auf dem Weg und wie die nachfolgende Übersicht zeigt, werden uns die Umsetzungsarbeiten zu den neuen Bildungsverordnungen auch in den kommenden Jahren beschäftigen.

Übersicht Stand der Arbeiten nach Berufsgruppen

- > Umsetzung neue BiVo ab 2022
Detailhandelsfachfrau/-mann EFZ, Detailhandelsassistent/-in EBA
- > Umsetzung neue BiVo ab 2023
Kauffrau/-mann EFZ
- > Umsetzung neue BiVo ab 2024
Fachfrau/-mann Hotellerie/Hauswirtschaft EFZ, Koch/Köchin EFZ, Küchenangestellte/-r EBA
- > Umsetzung neue BiVo nicht vor 2025
Elektroinstallateur/-in EFZ, Montage-Elektriker/-in EFZ
- > Umsetzung neue BiVo nicht vor 2026
Automatiker/-in EFZ, Baupraktiker/-in EBA, Maurer/-in EFZ, Restaurantfachfrau/-mann EFZ, Polymechaniker/-in EFZ

Markus Schlegel

Abteilungsleiter GIB und WS

Duales Bildungssystem am Puls der Zeit

Im Rahmen einer Projektarbeit beschäftigten sich Elektroinstallateur/-innen EFZ am Bildungszentrum Interlaken im dritten Lehrjahr mit globalen Herausforderungen.

Nebst aktuellen, berufsnahen Themen wie der Stromknappheit, erneuerbaren Energien oder dem Konflikt zwischen Russland und dem Westen haben sich Lara von Allmen, Lionel von Grünigen und Joel Kuhnen für das Thema «Wasserversorgung in Afrika» entschieden.

«Dadurch, dass zwei von uns in den Herbstferien im Ausland gewesen sind, konnten wir aus eigener Anschauung feststellen, dass es nicht in jedem Land selbstverständlich ist, dass sauberes Trinkwasser aus fast jedem Wasserhahn fliesst.

In Afrika ist dieses Problem in einigen Regionen so gross, dass sogar täglich Menschen verdursten», begründet die Gruppe ihre Themenwahl.

Lara von Allmen, Joel Kuhnen und Lionel von Grünigen

Künftige Elektroinstallateure und Elektroinstallateurin EFZ

den ganzen Bericht mit Fotos gibt es hier

«Uns hat sehr überrascht, dass es 1,1 Milliarden Menschen gibt, welche keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Dadurch sterben jährlich 2,2 Millionen Menschen, die meisten davon sind Kinder.»





Klasse KAUFF2020b



Klasse DHF2020a



Klasse DHAS2021a



Klasse DHF2020b



Klasse KAUFF2020a



Klasse KAUFF2020c

QV Feier MEM Berufe



Best of Automatiker 2023



Best of Polymechniker 2023



Organisations-Team
QV Feier MEM

Detailhandels-Reform

Das aktuelle Schuljahr ist das zweite Jahr der neuen Bildungsverordnung Verkauf22+. Mit den Erkenntnissen aus dem vorangegangenen Jahr sind wir positiv und voller Zuversicht in das neue Jahr gestartet. Der Berner-Weg konnte dank dem unermüdlichen Einsatz unserer Lehrpersonen erfolgreich umgesetzt werden. Das Unterrichten der Handlungskompetenzbereiche stellt noch immer eine Herausforderung dar, bringt jedoch auch zahlreiche positive Aspekte mit sich.

Eine besondere Entwicklung zeigte sich im fächerübergreifenden Unterricht, der unser vielfältiges Lehrerteam in teilweise neuen Konstellationen zusammenbrachte. Diese Zusammenarbeit stärkte den Teamgeist und förderte den Austausch von unterschiedlichen Perspektiven und Lehransätzen. Den Mehrwert für die Lernenden gewichten wir als enorm. Der Praxisbezug hilft beim Verknüpfen der erlernten Theorie mit dem Berufsalltag. Als Beispiel wird ein Partnertag durchgeführt, wobei Lernende die Möglichkeit haben, sich gegenseitig in ihren Betrieben zu besuchen, um die Unterschiede der jeweiligen Betriebsform kennenzulernen. Dieser Ansatz ermöglicht eine praxisnahe Erfahrung und fördert das Verständnis für die Vielfalt im Detailhandel.

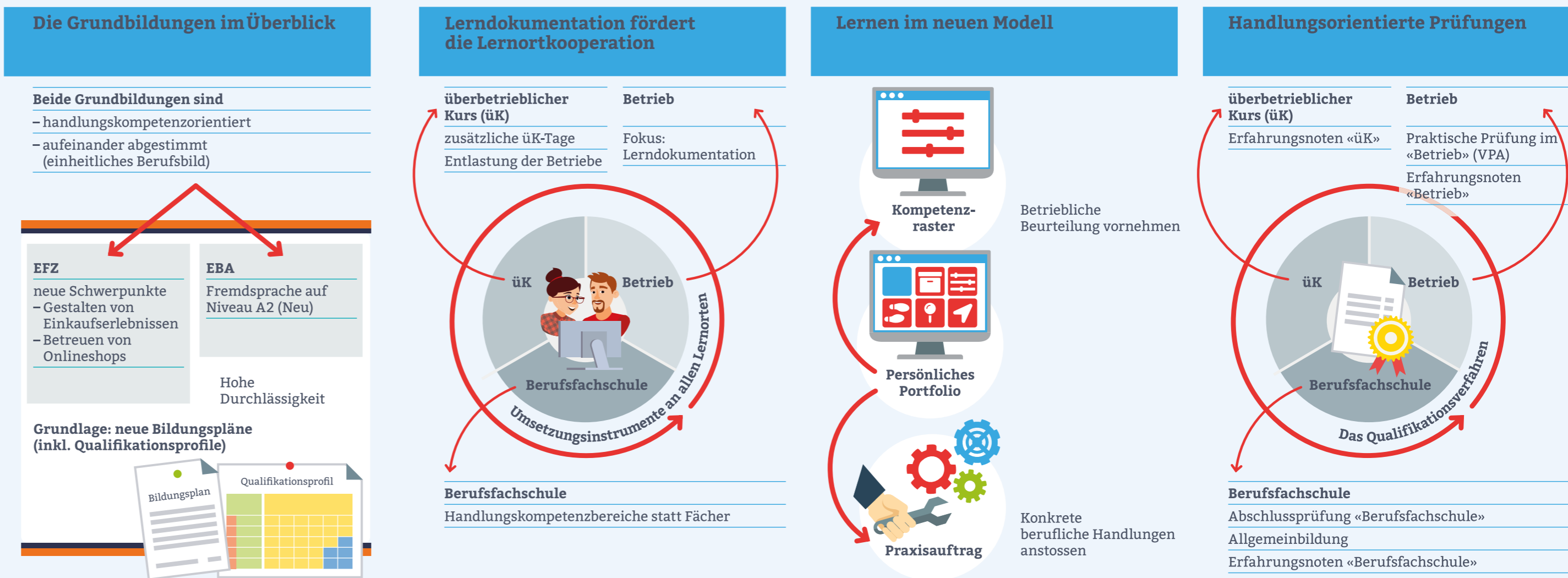
Ein jährliches Highlight sind die Klassenausscheidungen zur Regionalen Berufsmeisterschaft in Bern. In diesem Jahr wird eine Neuerung am bzi Interlaken eingeführt: Die Durchführung einer Interventionskunding in Englisch als Mehrfachbedienung. Dies stellt eine erweiterte Herausforderung dar und unterstreicht die Bedeutung von Fremdsprachenkenntnissen im globalen Kontext des Detailhandels.

Im EBA-Bereich steht bereits das erste Qualifikationsverfahren (QV) nach neuer BiVo vor der Tür. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, wobei eine bedeutende Veränderung zu verzeichnen ist: Die Lernenden werden neben drei schriftlichen Prüfungen auch fünf mündliche Prüfungen absolvieren. Die Prüfungen umfassen praxisnahe Situationen, wobei das Analysieren, Beurteilen und Begründen von Handlungen geprüft wird. Wir wünschen allen Lernenden bereits jetzt viel Erfolg und eine gelungene Prüfungszeit.

Mit Zuversicht und Motivation schauen wir in die Zukunft. Wir freuen uns auf viele spannende Projekte und eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit mit unseren engagierten Lernenden und dem Lehrerteam. Möge dieses Schuljahr voller Herausforderungen und Erfolge sein, die unsere Schülerinnen und Schüler optimal auf ihre zukünftigen beruflichen Aufgaben im Detailhandel vorbereiten.

Marianne Schertenleib
Berufsverantwortliche Detailhandel

Die Grundbildungen im Detailhandel



Je diverser, desto besser?!

Unterricht, Fortbildungen, LOK (Lernortskooperation)

Die Lehrpersonen engagieren sich mit Herzblut in unterschiedlichen Fachgruppen und bringen ihr Wissen und ihre Erfahrungen gewinnbringend für die Abteilung ein. Die stetige fachliche Auseinandersetzung stösst Diskussionen zu grundlegendenhaltungsfragen an. Wir wachsen an unseren Aufgaben und an unseren Teamkolleg/-innen.

Bei den Berufen FaGe und AGS konnten wir nach der Pandemie endlich wieder Elternabende durchführen, welche die Kommunikation und das gegenseitige Verständnis massgeblich fördern.

Mit mehrheitlich positiver Resonanz wurde flächendeckend ein Fernunterrichtstag in allen Klassen durchgeführt, um die während der Pandemie erworbenen Fähigkeiten anzuwenden, aufzufrischen und zu erweitern. Fazit: Der Unterricht vor Ort wird von Lernenden und Lehrpersonen jedoch deutlich bevorzugt.

Auch im Präsenzunterricht haben digitale Unterrichtsinnovationen, beispielsweise Künstliche Intelligenz (KI), Einzug in den Unterricht gefunden. Die Lehrpersonen nutzen die internen Weiterbildungsangebote rege und setzen gezielt passende digitale Methoden ein wie ChatGPT, Quizlet / Kahoot, nanoo.tv.

Auf Wunsch der Lehrpersonen GeSo vertieften wir in Fortbildungen das «Verhalten der Lernenden mit digitalen Medien während dem Unterricht» und wie wir Lehrpersonen unsere Lernenden bei «Denkblockaden, Prüfungsängsten optimal unterstützen» können. Spannend erlebten wir den Austausch mit den drei Lernorten zu «Resilienz bei Jugendlichen» mit konkreten Massnahmen. Auch das Austesten der Flemo Box mit dem

gesamten Team in der Rolle als Lernende war sehr aufschlussreich. Hinter Flemo verbirgt sich nicht nur eine Box mit buntem Inhalt, Flemo ist vielmehr eine Methode, um Fragestellungen, Problemlagen oder Lernstoff sichtbar und greifbar zu machen. Mit Flemo lernten wir, vorgegebene Aufgaben in Gruppen zu analysieren, lösen und anschaulich darzustellen. Die Herausforderungen und Rollen, die wir einst innehatten, triggerten uns teilweise noch heute. Beim anschliessenden Teamevent konnten wir uns bei Spiel und Spass austoben und lernten voneinander völlig neue Seiten kennen.

Von Regeln und Normen

Zeitintensiv erleben wir die Diskussionen um Regeln und Normen. Bei der Kleiderwahl der Lernenden suchen wir einen Weg zwischen dem individuellen Selbstausdruck der Lernenden und dem Bedarf an einem professionellen Auftreten im berufsschulischen Kontext. Wir wollen, dass Lernende sich angemessen und respektvoll kleiden und möchten gleichzeitig Raum für persönliche Individualität sowie kulturelle Vielfalt bieten. Die Richtlinien für Absenzen/Dispensationen sind definiert, werden jedoch unterschiedlich interpretiert. Der Austausch mit den Beteiligten, um gegenseitiges Verständnis zu fördern,

aber auch gewisse Grenzen aufzeigen, erleichtert das Umsetzen von Regeln und Normen und nimmt zeitlich zu.

Erfolgreicher Start des Angebots FaBe-Kin

Das Ausbildungsangebot «Fachfrau/-mann Betreuung Kind» (FaBe-Kin) ist erfolgreich gestartet. Wir freuen uns über die hohe Nachfrage nach diesem Angebot und konnten mit zwei gut gefüllten Klassen starten. Am Begrüssungsanlass waren rund 50 Kita-Betriebe vertreten und tauschten sich beim anschliessenden Apéro rege mit den anwesenden Lehrpersonen, den Vertreter/-innen des MBA, der OdA Soziales Bern und der Projektleitung Berufsfachschule FaBe-Kin aus. Im Beziehungsaufbau mit unseren LOK-Partner/-innen bewegen wir uns in den Phasen Forming und Storming. Spannungen beziehen sich hauptsächlich auf unterschiedliche Haltungen im Zusammenhang mit unseren Aufgaben. Ich verstehe sie als wichtigen Treiber für Beziehungsaufbau, gegenseitiges Verständnis, Kreativität, Freude und spannenden Austausch.

Insgesamt bedeutet die Einführung des neuen Ausbildungsangebots neue Chancen für Lernende und Betriebe der Region. Es erfordert von uns eine sorgfältige

«Beim Verfassen des Artikels wurde das KI-gestützte Schreibwerkzeug ChatGPT zur Textoptimierung verwendet.»

Planung, welche die Einstellung qualifizierter Lehrpersonen, die Bereitstellung von spezialisierten Lehrmaterialien, auf die Ausbildung abgestimmte Räume mit entsprechenden Einrichtungen und kontinuierliche Anpassungen umfasst.

Mit der Beschulung der Gesundheits- und Sozialberufe an zwei Standorten, ist es herausfordernder geworden, untereinander den Austausch und die Beziehungen aufrechtzuerhalten. Die abteilungsinternen Weiterbildungen und Konferenzen helfen uns, den Teamzusammenhalt zu pflegen und zu fördern.

Fazit: Das Jahr war für die Abteilung Gesundheit und Soziales geprägt von Freude, Erfolgen, Herausforderungen und manchmal auch «heiterem Scheitern».

Wir haben aktiv daran gearbeitet, vertrauensvolle Beziehungen auf- und auszubauen, die Umsetzung des pädagogischen Leitbildes zu verfolgen, ein neues Ausbildungsangebot einzuführen und Lernenden ein Umfeld des Vertrauens und des Lernens zu ermöglichen. Das all unsere Lernenden AGS und FaGe, die am Qualifikationsverfahren teilgenommen haben, dieses bestanden haben, freut und bestärkt uns sehr.

Wir danken allen Beteiligten für ihre Zusammenarbeit und ihr Engagement und freuen uns auf die kommenden Herausforderungen und Chancen im Bildungsbereich.

Karin Kehl

Abteilungsleiterin Gesundheit und Soziales



QV Feier FaGe, FaGe-E und AGS 2023

«Übung macht ...»

Wer kennt nicht dieses Sprichwort? Im diesjährigen Abteilungsrückblick 2023 veranschauliche ich das Sprichwort «Übung macht ...» in wenigen Worten. Es ist nur eine kleine Auswahl eines erfolgreichen Jahres für die Abteilung Holz, bzi Interlaken.

... den Unterschied?

In der Berufsfachschule sind Übungssequenzen keine Seltenheit. Zusätzliche Angebote sind die von uns angebotenen Freifachkurse «Schiften und Reissen». Sie dienen der Weiterbildung und Vertiefung des Lernstoffes.

Im Hinblick auf die Abschlussprüfung bietet das Prüfungstrainingslager im Diemtigtal für Schreinerinnen und Schreiner eine hervorragende Vorbereitung. Es werden Übungssequenzen ermöglicht und vom Fachlehrer begleitet. Ohne Lernortkooperation von Verband, Betrieb und Schule wären diese Camps nicht möglich.

Die beschriebenen Puzzleteile und weitere nicht genannte machen den Unterschied, um erfolgreich die Schlussprüfung zu bestehen. Sie machen auch den Unterschied zur Mitbewerberin und zum Mitbewerber, um dem zukünftigen Arbeitgeber zu zeigen: «Ich habe bereits während der Lehrzeit Zusätzliches geleistet!»

... den Meister?

Das innere Feuer für die damit verbundenen Fertigkeiten wecken wir mit unserem Angebot. Der Ehrgeiz, diese so lange zu üben, bis ein Topniveau erreicht ist – das macht die Meisterin oder den Meister. Michael Bieri, Zimmermann aus Wachseldorn (BE), hat die Meisterschaft erreicht und holte die Silbermedaille an den EuroSkills in Danzig (Polen) für die Schweiz. Herzliche Gratulation für diese Spitzenleistung!

In jedem von unseren Lernenden steckt eine kleine Meisterin oder ein Meister. Sie optimal auf ihrem Ausbildungsweg zu fördern, ist unser Anspruch als Berufsfachschule. Dazu benötigen wir als Schule ein Umfeld, das die Lernenden unterstützt. Dies sind einmal die Betriebe, die unterstützen und fördern, dann die Ausbilderinnen und Ausbilder, die den Lernenden die Freude am Beruf und ihr Know-how weitergeben, und schliesslich sind es die Eltern, Freunde und Kolleginnen, die an die jungen Berufsleute glauben auf ihrem Weg zur persönlichen Meisterschaft.

Freude?

Übung macht Freude? Ganz ehrlich, dies wird wohl nicht immer so sein!

Der Freizeitwettbewerb der Zimmermänner im dritten und vierten Lehrjahr im Januar 2023 war ein solcher Anlass. Teilweise hundert Stunden und mehr wurden in der Freizeit in das Modell investiert. Freude herrscht? Übung bedeutet Schweiss und ohne Schweiss kein Preis. Doch belohnt wurden die Lernenden mit dem grossen Besucheraufmarsch für ihre Arbeit. Zu Hundertschaften reisten die Besucher aus dem Berner Oberland an und würdigten mit ihrem Interesse die Arbeiten der angehenden Berufsleute. Dieser Anlass findet in Zusammenarbeit mit dem Verband Holzbau Schweiz, Sektion Berner Oberland, alle zwei Jahre statt. Dies hat bereits eine lange Tradition.

Fazit

Lassen wir jede Lernende, jeden Lernenden zum Champion werden – indem wir uns zum Ziel setzen, sie alle gemäss ihren ganz unterschiedlichen Bedürfnissen durch die Lehre zu begleiten. Wenn junge Menschen erfolgreich ins Berufsleben starten können, ist das ein Gewinn für uns alle und ganz besonders für all die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unserem Land.

Simon Meyer

Abteilungsleiter Holz



Michael Bieri wird gefeiert!

Er ist 4. Platziertes an den Schweizer Meisterschaften und Vize Europameister Zimmermann EFZ und hat auch die Qualifikation zur WM 2024 geschafft!

QV Feinschliff für künftige Schreiner/-innen EFZ

Der letzte Schliff vor dem Qualifikationsverfahren – Lernende Schreiner/-innen im Bootcamp

Lernende haben nicht immer die Gelegenheit, in aller Ruhe in einem geschützten Rahmen zu lernen. Die allgegenwärtigen Einflussmöglichkeiten der vorhandenen Kommunikationsmittel erschweren eine konzentrierte Prüfungsvorbereitung. Die QV-Trainingstage bieten genau dieses fokussierte Lernen in einem «geschützten» Rahmen an. Damit dies gegeben ist, findet das Training immer in einer gewissen Abgeschlossenheit statt. Hierfür eignet sich das Ski- und Ferienhaus Enzian in Zwischenflüh im Diemtigtal optimal. Die Kurstage sind für jeden Lernenden freiwillig und sind, wie die zahlreichen Anmeldungen zeigen, sehr beliebt und werden entsprechend gut besucht. Geschlafen wird im Schlafsack in einfachen, aber zweckmässigen Zwei- oder Vierbettzimmern, fast wie damals im Skilager während der Schulzeit.

Hier gehts zum Blog



Betriebsbesichtigung im Detailhandel



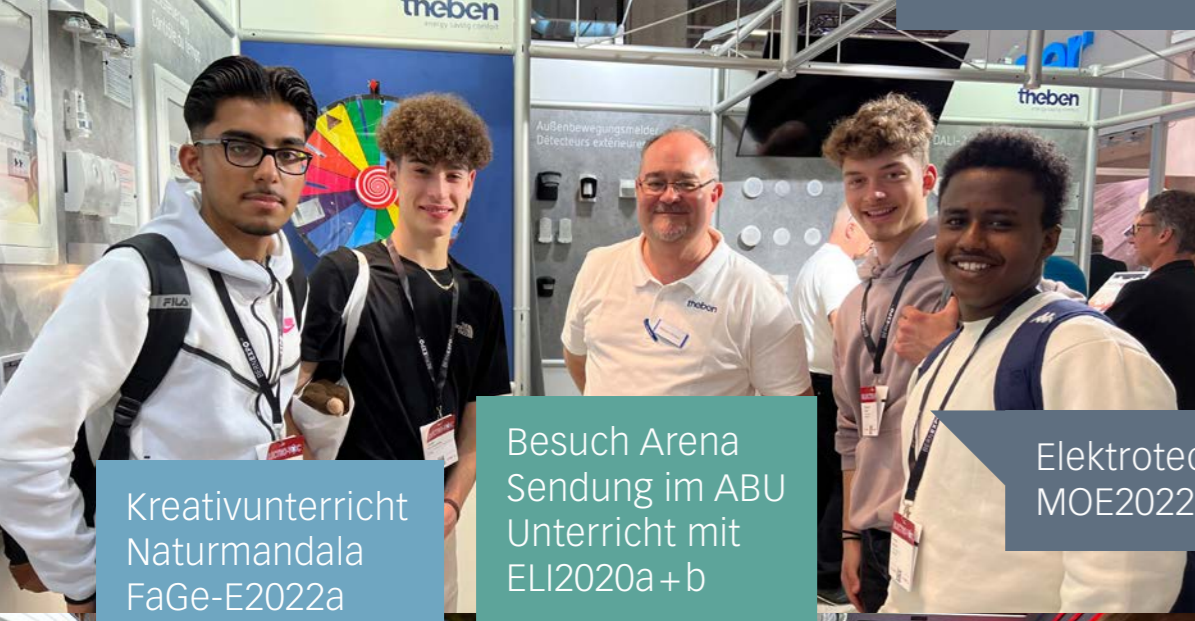
PM2021a – Besuch im Bundeshaus



Holz vor Ort mit den SC2023a+b



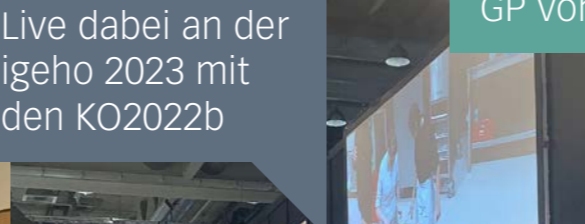
Technik zum Anfassen im Technorama mit ELI2020a+b



Elektrotec Messe MOE2022



Gerichtsbesuch in Thun Klasse KAUF2022 b



Live dabei an der igeho 2023 mit den KO2022b



Sportliche Lernende am GP von Bern



Produkteschulung beim Hersteller mit den HOFA2020a



Kreativunterricht Naturmandala FaGe-E2022a



Besuch Arena Sendung im ABU Unterricht mit ELI2020a+b



Elektrotec Messe MOE2022



Live dabei an der igeho 2023 mit den KO2022b



Sportliche Lernende am GP von Bern



Produkteschulung beim Hersteller mit den HOFA2020a

Das bzi bildet und stärkt Menschen ein Leben lang

Wir arbeiten am bzi stets daran, für Lernende, Lehrpersonen und Lehrbetriebe gute Rahmenbedingungen zu schaffen und dazu beizutragen, dass Lernende ihre Potenziale entfalten und die Lehre erfolgreich abschliessen können.

Die Abteilung Weiterbildung und Beratung bietet dazu verschiedene Angebote an:

Sprachstandermittlung – Unterstützung bei der Selektion von EBA-Lernenden

Unsere Erfahrung zeigt, dass die Sprachkenntnisse von EBA-Lernenden für die Anforderungen im Unterricht und ein erfolgreiches QV teilweise nicht ausreichen. Falls beim Sprachstand Unsicherheiten vorhanden sind, unterstützen wir gerne mit einer kostenlosen Sprachstandermittlung. Der Zeitaufwand für eine Sprachstandermittlung beträgt rund 2 Stunden. Danach gibt es eine Empfehlung, die bei der Entscheidungsfindung unterstützen kann.



Nähere Informationen und Anmeldung
Carolin Briner, Telefon 033 508 48 04
oder weiterbildung@bzi.ch

Während der Lehrzeit und danach:

- > Stütz- und Förderkurse (jeweils verlinken)
- > Freifachkurse
- > Fachstelle call für herausfordernde Situationen
- > Fachstelle Nachteilsausgleich
- > Praxisberatung für Lehrpersonen
- > Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen und Lehrbetriebe
- > Erwachsenenbildung

In diesem Jahr haben wir ein besonderes Augenmerk auf die Weiterbildungsangebote für die Berufsbildenden gelegt, denn die mit den Reformen in der Berufsbildung einhergehende Handlungsorientierung sowie die Generation Z bringen neue Herausforderungen für die Lehrbetriebe mit.

Von Lerncoaching und Lernbegleitung ist die Rede. Von individuellen Bedürfnissen und Rahmenbedingungen. Gleichzeitig soll mit der Rekrutierung und Förderung neuer Lernender dem Fachkräftemangel entgegengewirkt werden. Das Spannungsfeld ist vorprogrammiert, in welchem sich dabei die Lehrbetriebe und deren Berufsbildner/-innen befinden.

Ein Lernender von heute ist nicht mehr derselbe wie die Lernende von früher. Angehende Fachkräfte, die den Einstieg in die Berufsbildung machen, gehören der Generation Z an. Sie stehen für ihre Rechte ein, haben Forderungen, was Lohn und Arbeitszeit betrifft, und sind es aus der obligatorischen Schulzeit gewohnt, dass man sich auf individueller Ebene um ihre Lernschwierigkeiten und Probleme kümmert. Dies stellt Berufsbildende vor grosse Herausforderungen. Denn einerseits will man den Jungen und ihren Bedürfnissen gerecht werden,

sie fördern und fordern, andererseits ist man dem ökonomischen Druck der Arbeitswelt inner- und ausserbetrieblich ausgesetzt.

Das bzi wird seiner Mission gerecht und bildet und stärkt Menschen ein Leben lang. Mit den folgenden neuen Kursformaten wollen wir den Bedürfnissen der Lernenden sowie der Berufsbildenden gerecht werden: «Lerncoaching mit Lernenden» – hier lernen Berufsbildende gezielte Frage- und Kommunikationstechniken, um das selbstgesteuerte und eigenverantwortliche Lernen ihrer Lernenden zu fördern. Ebenso lernen sie effektive, diverse Lernstrategien kennen, mit welchen sie bei Lernproblemen unterstützend eingreifen können. Der Kurs «Konflikt- und Krisengespräche mit Lernenden führen» fokussiert sich vorwiegend auf problembehaftete Lehrverhältnisse und bestärkt Berufsbildende in einer bewussten, klaren und konstruktiven Gesprächsführung mit den Lernenden. Weniger in die Tiefe geht der Kurs «Refresher Ausbildungskurs für Berufsbildner/-innen in Lehrbetrieben», in welchem alle wichtigen Aspekte für Berufsbildende aufgegriffen und in den aktuellen Kontext gesetzt werden.

In allen drei Kursformaten setzt das bzi an den heutigen Herausforderungen an und unterstützt Berufsbildende bei ihrer täglichen Arbeit mit den jungen Berufsleuten.

Esther Escher
Abteilungsleiterin Weiterbildung und Beratung

AUSBLICK VERANSTALTUNG 2024

Networking und Small Talk – so funktioniert's

INHALT

- > Was bringt mir ein gutes Netzwerk
- > Warum ist Networking so wichtig?
- > Wie kommen wir in Kontakt?
- > Wie führe ich Small Talk, welche Themen eignen sich und wie halte ich das Gespräch am Laufen?

Beim anschliessenden Apéro können Sie das Gelernte direkt anwenden.

ZIELGRUPPE

Alle, die ihre Small Talk- und Networking Fähigkeiten verbessern wollen.

UNTERRICHTSZEITEN

Donnerstag, 25. April 2024 von 17.30 bis ca. 20.00 Uhr
(17.30 bis 19.00 Uhr Input/Austausch, anschliessend Apéro und Feedback Runde)

KOSTEN

keine

ANMELDESCHLUSS

4. April 2024

LEITUNG

Annette Stoffel, Inhaberin/GF asCons GmbH Beratung, Bildung, Coaching www.ascons.ch

ORT

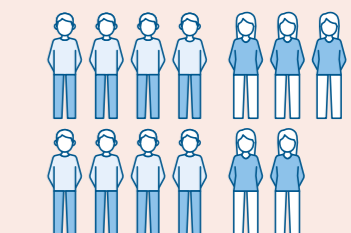
Interlaken

Link Online-ausschreibung

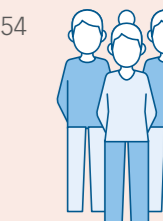
Kurz und bündig

Studierende

Total: 1'173 592 (m) 581 (w)



Dozenten/Dozentinnen 54
Mitarbeitende



Klassen 98



Angebot

Lehrgänge 4
Freifachkurse 27
Weiterbildungskurse 42
Stützkurse 25



Der Weg zur digitalen Verwaltung ist anspruchsvoll

Die Bedeutung der IT-Abteilung wird nicht zuletzt auch aufgrund der Vision einer «digitalen Verwaltung» und der digitalen Unterrichtsinnovation innerhalb unserer Schule zunehmend sichtbarer. Die Anzahl zu unterstützender Anwender, Geräte und Applikationen wächst kontinuierlich. In diesem Zusammenhang konnte im Jahr 2023 unter anderem das Projekt «Choose your own Device» mit Modern Workplace Management erfolgreich abgeschlossen werden. Somit sind nun alle Lehrpersonen am bzi mit einem eigenen Notebook ausgerüstet und haben optimalen Zugriff auf unsere Systeme. Auch die Supportorganisation für die Anwender hat dieses Jahr einwandfrei funktioniert. Die eingehenden Supportanfragen, ob vor Ort in Interlaken oder von den dezentralen Standorten, konnten in kurzer Zeit und in gewohnt hoher Qualität erfolgreich erledigt werden. Oft wird uns die Bedeutung einer funktionierenden IT erst bewusst, wenn etwas nicht läuft. Getreu dem Motto «Wenn man nichts hört, ist alles gut.»

Viel gehört, geschrieben, geschult, diskutiert und manchmal auch lamentiert wurde im Zusammenhang mit der Einführung von SAP im Bereich Finanzen und Personal. Während letztes Jahr noch die Theorie und «Wie wird es dann sein» im Fokus standen, ist der Startschuss am 1. 1. 2023 mit dem Go-Live erfolgt. Wie bei einem Projekt in dieser Dimension zu erwarten war, gab es bereits zu Beginn diverse Startschwierigkeiten. Das erste Halbjahr 2023 war dann auch mehrheitlich durch die Umstellung der Finanz- und Perso-



nalprozesse auf SAP geprägt. Die Einführung führte bei allen Beteiligten zu einem spürbaren Mehraufwand. Mittlerweile habe ich persönlich den Eindruck, dass viele Prozesse gut oder zumindest besser laufen und dem zentralen Projektteam klar ist, wo noch Handlungsbedarf besteht, damit das Arbeiten mit SAP künftig erfolgreich ist. Aktuell geht es nun darum, die erste Etappe abzuschliessen, bevor dann die zweite Etappe in Angriff genommen wird.

Auch im Bereich Liegenschaften standen diverse Arbeiten an. Es freut mich sehr, dass in diesem Jahresbericht ein separater Beitrag verfasst worden ist (siehe Seite 34 & 35). Viel Spass beim Lesen.

Im Bereich Qualitätsmanagement konnte das Aufrechterhaltungsaudit durch SQS in Frutigen ohne Nebenabweichung erfolgreich gemeistert werden. Im Fokus des Audits standen die Prozesse aus dem Bereich «Lerndienstleistungen». Wir haben als Gesamtschule ein sehr positives Feedback erhalten. Zudem durften wir in diesem Jahr ebenfalls die Rückmeldungen aus der ZEM-CES-Evaluation entgegennehmen. Auch hier haben wir vom Evaluationsteam viele positive Rückmeldungen erhalten, was uns sehr freut, da viele Bereiche der Schule in-

Erfolgreich zu sein setzt zwei Dinge voraus: Klare Ziele und den brennenden Wunsch, diese zu erreichen.

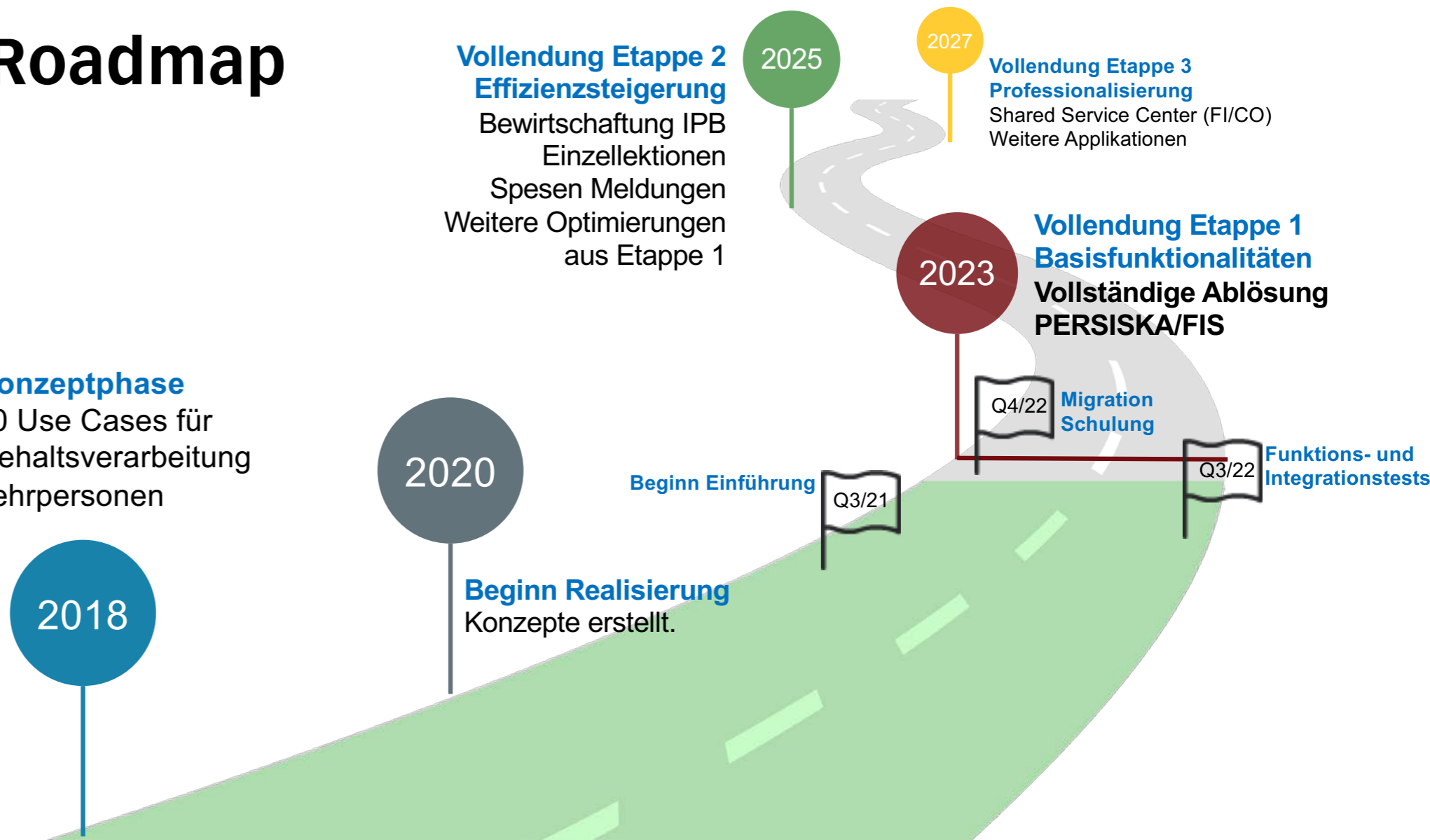
volviert waren. Aktuell arbeiten wir am neuen Managementsystem, welches künftig über eine Sharepoint-Online-Lösung laufen wird. Wir sind überzeugt, dass mit dem neuen Look & Feel die Benutzerfreundlichkeit weiter gesteigert werden kann.

Zusammengefasst hatten wir in allen Bereichen der Verwaltung ein spannendes, herausforderndes, intensives, lehrreiches, aber auch ein erfolgreiches 2023. Ein herzliches Dankeschön für den Einsatz im Sinn einer dienstleistungsorientierten Verwaltung.

Hans Peter Kübli
Abteilungsleiter Finanzen und Dienste

Roadmap

Konzeptphase
20 Use Cases für
Gehaltsverarbeitung
Lehrpersonen



Hier ein paar **Kennzahlen**, was jährlich nur im Bereich des bzi-Hauptgebäudes, der Sporthalle und deren Aussenanlagen beispielsweise zur Entsorgung für uns ansteht:

 **1000 kg PET-Gebinde**, das sind zirka 40'000 PET-Flaschen.

 **12 Tonnen Allgemein-Kehricht**, was dem Gewicht von 10 kleinen Autos entspricht.

 **150 kg Aluminium**, was in etwa 10'000 gesammelte Aludosen sind.

 **2500 kg Karton und 1000 kg Papier**, zum Vergleich: ein Blatt Papier wiegt 5 Gramm.

Altglas, Grünmaterial, Küchenabfälle aus der Mensa und der Schulküche, Alt-Metall und viele andere Altstoffe entsorgen wir zudem gemäss den geltenden Richtlinien periodisch.

Die bzi Hausdienste, was machen die den ganzen Tag?

Meistens brennt das Licht als Erstes in den Räumen der bzi-Hausdienste und wird dort auch als Letztes gelöscht.

Wir sind die Macher, die hinter den Kulissen unsere Arbeiten verrichten, um die bzi-Infrastruktur allen Nutzern in einem einwandfreien Zustand bereitzustellen. Wenn ihr uns während des Tagesbetriebes nicht seht, haben wir im Vorfeld sehr viel richtig geplant, koordiniert, vorausschauend organisiert und meist vor Schulstart erledigt.

Als Leiter Liegenschaften mit drei Hausdienst-Fachpersonen und zwei Lernenden sind wir aber nicht alleine dafür verantwortlich, eine jeweils möglichst saubere, intakte Schulinfrastruktur bereitzustellen; hier helfen uns täglich mehrere Reinigungsfachpersonen aktiv mit. Ohne diese flinken, zusätzlichen Hände, die jährlich über 8'000 Stunden im Dienste der Sauberkeit für uns alle im Einsatz sind, würden die Infrastrukturen innert kurzer Zeit im Abfall, Staub und Dreck versinken.

Ein ansehnlicher Maschinenpark hilft uns, viele Arbeiten sehr effizient auszuführen. Für spezielle Arbeiten fahren unsere Partnerfirmen auch manchmal «schweres Geschütz» auf, wie zum Beispiel bei dem Rückschnitt der grossen Hecke beim Aussen-sport-Trakt oder bei der Räumung des bzi-Areals frühmorgens mit einem professionellen Schneepflug bei Stark-Schneefall.

Die immer komplexer werdenden haustechnischen Anlagen werden mit einem allumfassenden Gebäudeleitsystem, welches seit Herbst 2023 komplett ausgetauscht wurde, aktiv überwacht. Eine internet- und APP-basierte Software zeigt die Problempunkte via Alarmierung genau auf; somit werden langwierige Fehlersuchaktionen hinfällig und die Ausfallzeiten von haustechnischen Komponenten können auf ein Minimum reduziert werden.

Mit wiederkehrenden Instandhaltungs- und Wartungsarbeiten wird eine möglichst lange Nutzungsdauer der bzi-Infrastrukturen durch uns angestrebt.

Es werden, wenn immer möglich, lokal ansässige Firmen berücksichtigt, um umfangreichere Arbeiten an den Infrastrukturen durchzuführen. So helfen wir auch aktiv mit, Ausbildungs- und spätere Arbeitsplätze für die Lernenden, die im bzi die Schulbank drücken, im Berner Oberland zu sichern.

Die bzi-Infrastrukturen altern, wie wir, täglich. Wir sind gefordert, hier abzuwägen, wann die Infrastrukturen mit periodischen Revisions- und Wartungsintervallen noch ein weiteres Jahr funktionieren oder ob eine Ersatzbeschaffung für das Folgejahr budgetiert werden muss.

Neben den routinemässigen, geplanten Arbeiten gibt es für uns immer wieder neue kleine und grosse Herausforderungen zu meistern – vom defekten Türschliesser bis zum abgebrochenen Absatz einer Lernenden, es gibt praktisch nichts, was nicht auf den Werkbänken des Hausdienst-Teams zur Reparatur landet.

Parallel zum Schulbetrieb werden die Infrastrukturen von bzi-internen Weiterbildungsangeboten, Stützkursen für Lernende und externen Mietern ausserhalb der «Bürozeiten» rege genutzt. Nur schon in der Schulküche und in der Sporthalle finden jährlich weit über 50 Vermietungen statt, wahlweise auch abends oder während den Wochenenden und den ordentlichen Schulferienzeiten. Interne und externe Schulzimmer- und Aula-Nutzungen zählen wir schon gar nicht mehr. Auch hier gilt es, ausserhalb der «Bürozeiten» die notwendigen Ressourcen zu planen, um am nächsten Tag die Infrastrukturen gereinigt den nächsten Nutzern zur Verfügung stellen zu können.

Wir sind stolz, sämtliche Aufträge, die bei uns platziert werden, normalerweise innert kürzester Frist zu erledigen. Falls jedoch neben diversen parallelaufenden Aufträgen noch eine grosse Infrastruktur-Störung auftritt, die umgehend zu reparieren ist, setzen wir die Prioritäten nach Dringlichkeit und Wichtigkeit, um den störungsfreien Schulbetrieb sicherzustellen. Da die eigenen Anliegen jeder Person natürlich immer die dringendste Sache der Welt sind, benötigt es dann zeitweilig ein wenig Fingerspitzengefühl und Diplomatie unsererseits.

Die Tagesprogramme der Hausdienste können praktisch nie wie geplant absolviert werden, kein Tag gleicht dem anderen und macht unsere Arbeitssituationen für uns dynamisch und spannend.

Deshalb hier die Antwort: ... die bzi-Hausdienste, was machen die eigentlich nicht?

Markus Hodler
Leiter Liegenschaften

... Noch mehr Zahlen gefällig?



Jährlich verbrauchen wir **6'000 m³ Wasser**, was ca. 30'000 Badewannenfüllungen entspricht.

Der Energieverbrauch **2022** betrug **230'000 kwh**, wir produzierten davon 71'000 kwh auf den Dächern der bzi-Gebäude selber, wir sind also 1/3-Selbstversorger.

Die ganze Infrastruktur wird mittels Fernwärme beheizt; mit der kantonal verordneten, reduzierten Winter-Raumwärmvorgabe von 18 bis 20 Grad haben wir **30% Heizenergie gespart**.



Nach wie vor werden 1'000'000 (ja, eine Million ...) Kopierblätter jährlich am bzi bedruckt.





QV Feinschliff der Schreiner/-innen EFZ



Freizeitausstellung Zimmerleute



Projekte und Veranstaltungen

Holz in Perfektion

Im 2-Jahres-Rhythmus findet für die Berufsgruppe Zimmermann und Zimmerin EFZ die Freizeitausstellung für unsere Lernenden in Frutigen statt. Am Wochenende vom 28. bis 29. Januar 2023 haben sich 89 junge angehende Fachkräfte in ihrem Metier miteinander gemessen und wurden von Experten beurteilt.

Die Lernenden im 3. und 4. Jahr präsentieren «eine ihrem Ausbildungsstand entsprechende würdige Arbeit», wie es in der Aufgabenstellung hiess. Der Wettbewerb hat verschiedene Ziele, zwei wichtige sind: «die Ausbildung mitfördern und vertiefen» und «den Beruf der breiten Öffentlichkeit vorstellen». Beides ist den jungen Leuten definitiv gelungen, und er sei erfreut, dass so viele Zuschauer den Weg in das Bildungszentrum Holzbau Frutigen gefunden haben, erzählt uns der Abteilungs- und Standortleiter des bzi Frutigen, Simon Meyer.

89 Modelle und zwei Sieger
Die Modelle werden von Berufsbildnern und Arbeitsgebern der Oberländer Holzbaubetriebe nach verschiedenen Kriterien bewertet und prämiert. «Es entstehen unglaubliche Stücke, jedes so einzigartig wie der Macher, die Macherin selbst», erklärt Edi Schmid, Fachlehrperson am bzi, und schaut zu den zwei Gewinnermodellen. Eines davon, ein beeindruckendes Lukarnenmodell von Lorin Grunder aus Seftigen. Der 19-Jährige ist im dritten Lehrjahr und macht seine Ausbildung bei Peter Holzbau in Blumen-

stein. Das Dachstockmodell von Michael Bieri aus Süderen, im letzten Ausbildungsjahr bei Santschi Holzbau in Uetendorf, hat überzeugt und den ersten Platz belegt. Auf die Frage, ob er den Sieg erwartet habe, antwortet der 18-Jährige ganz bescheiden: «Nein, ich habe nicht mit dem Sieg gerechnet. Die meiste Zeit widme ich im Moment dem Training zur Europameisterschaft im Herbst, daher war ich über den ersten Platz sehr erfreut, und es zeigt mir, dass ich auf dem richtigen Weg bin, um auch in Danzig erfolgreich zu sein.» Michael Bieri vertritt die Schweiz an den EuroSkills vom 6. bis 8. September 2023 in Polen. Bis dahin hat er noch etwas Zeit, seine Skills zu verfeinern und gewisse Abläufe zu automatisieren.

Die anderen Modelle der jungen Zimmerleute zeigten eindrücklich, wie kreativ das Arbeiten mit Holz ist und wie schön es sein kann, am Ende des Tages zu sehen, was man mit seinen eigenen Händen erschaffen hat. Mit einer Ausbildung zur Zimmerin oder zum Zimmermann EFZ ist man definitiv nicht auf dem Holzweg!

Abteilung Holz
Holzzentrum bzi in Frutigen



Im 3. Lehrjahr hat Lorin Grunder aus Seftigen mit seinem Lukarnenmodell den ersten Platz erreicht.



Michael Bieri aus Wachseidorn ist im 4. Lehrjahr. Mit seinem Dachstockmodell hat er am meisten überzeugt. Damals wusste er noch nicht, dass er Vize-Europameister wird.

«Rendez-vous Job»

«Rendez-vous Job» will im Kanton Bern die Berufsbildung erlebbar machen. Jugendlichen, ihren Eltern und Lehrpersonen sollen die Vorteile einer Berufslehre aufgezeigt werden. Klassen/Gruppen ab dem 5. Schuljahr der Volksschulen wurden eingeladen, vom 9. bis 11. März 2023 Berufe direkt in den überbetrieblichen Kurszentren zu erleben und konkrete Informationen zur Berufslehre zu erhalten.

Am Donnerstag, 9. März, war es bei uns im bzi so weit. Unsere Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich Gastronomie wurden verschiedenen Schulklassen auf vielfältige Art und Weise vorgestellt – ganz nach dem Motto «Learning by Doing». Was die Schülerinnen und Schüler erlebt haben, erzählt uns am besten jemand, der hautnah dabei war.

Viel Spass beim Lesen des Berichtes der 13-jährigen Kim Ströbel aus Wilderswil.

[Hier gehts zum kompetten Bericht](#)



Die Berichteschreiberin, Kim Ströbel, am Werk.

«Mit so einer Maschine wäre das Putzen und Aufräumen von meinem Zimmer Zuhause sicher viel praktischer»

Malin Gasser

«Ich kann mir vorstellen, dass ich später auf jeden Fall eine Schnupperlehre als Koch machen möchte, um noch mehr über diesen Beruf zu lernen»

Ben Zenger

Matthias Achtnich, Vorstandsmitglied Verein «Berner Erlebnistag Berufsbildung» und Geschäftsführer Hotel & Gastro formation Bern, zieht denn auch eine durchwegs positive Bilanz für den Kanton.

«Wir sind sehr glücklich, dass wir das in unseren Augen wichtige Berufsbildungsprojekt zusammen mit allen beteiligten Berufs- und Branchenverbänden – und mit der Unterstützung der Bildungs- und Kulturdirektion – in so kurzer Zeit etablieren konnten. Es ist schön zu sehen, dass wir bereits Stammkunden haben, viele Lehrpersonen bereits zum dritten Mal dabei sind und den Anlass mittlerweile fix im Lehrplan integriert haben. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und die Eltern waren alle restlos begeistert»

Matthias Achtnich

Bzi Schneessporttage am Hasliberg 2023

Die Schneessporttage 2023 fanden, nach zwei spezielleren «Corona-Jahren», vom 23. bis 26. Januar zum siebten Male statt. Die eingespielte Zusammenarbeit mit unseren treuen Partnern, den Bergbahnen Meiringen-Hasliberg, Glatthard Sport und der Skischule Meiringen-Hasliberg, ermöglichte für 470 Lernende des 1. Lehrjahres, einen unvergesslichen Tag im Schnee am Hasliberg zu verbringen.

Buntes Angebot für Anfänger bis zum Pistenprofi

Waren die Umsteiger- und Weiterbildungskurse bei der Durchführung 2022 freiwillig, mussten die Lernenden dieses Jahr wie-

der alle einen Workshop besuchen. Neben den Einsteigerkursen Ski und Snowboard für unerfahrene Schneessportlerinnen und Schneessportler konnten Kurse wie Langlaufen, Telemark, Schneeschuhlaufen oder der LVS-Lawinenkurs gebucht werden. Für die geübteren Pistenprofis wurden Weiterbildungskurse in den Bereichen Slopestyle, Carving und Racing Basics angeboten.

Frau Holle mit gutem Timing

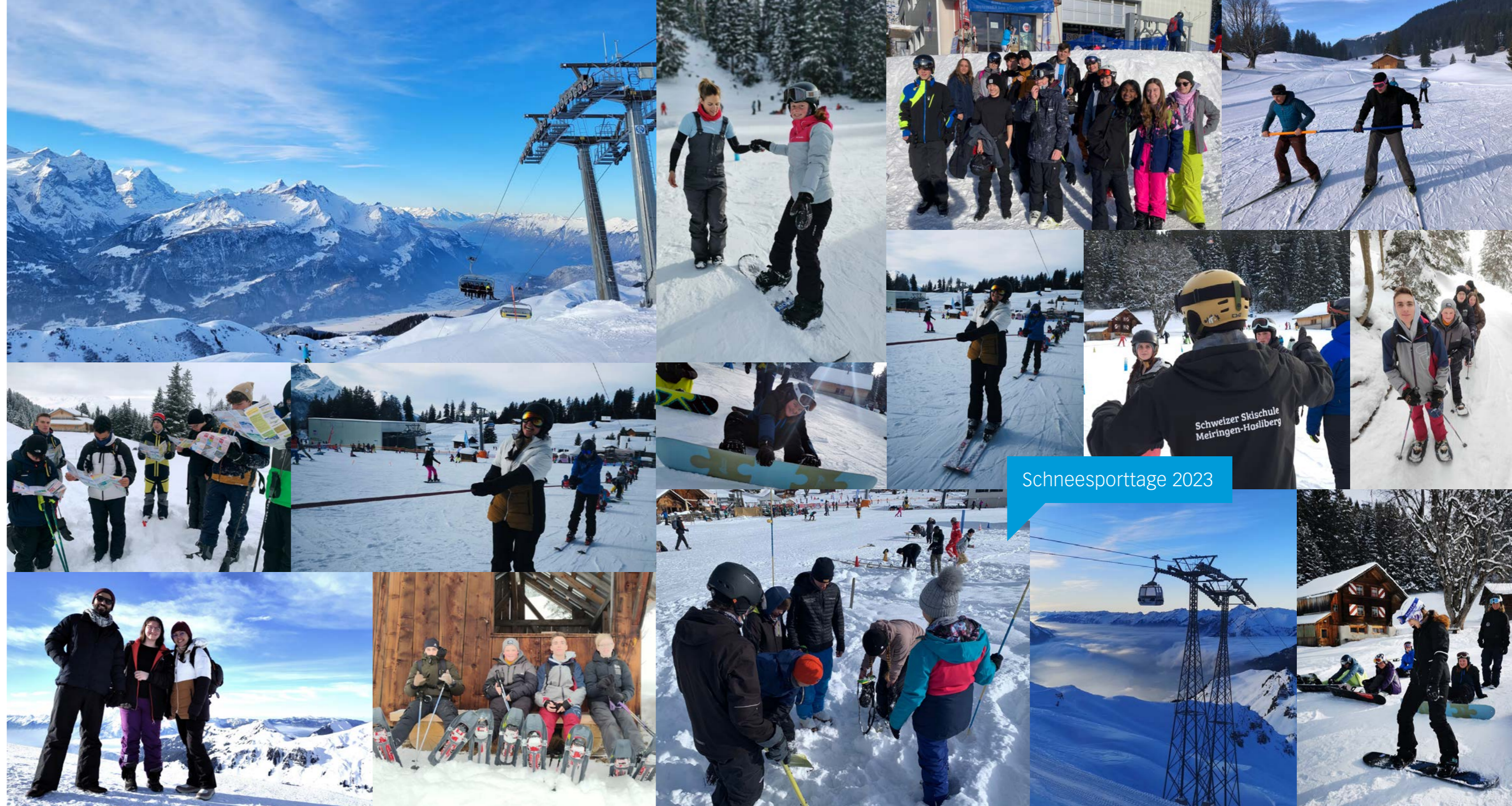
Machten uns die warmen Temperaturen und die schlechten Schneeverhältnisse anfangs Januar noch Sorgen, hatten wir einmal mehr Glück und Frau Holle war auf unserer Seite. Der Neuschnee ermöglichte es, drei weitere Liftanlagen und zusätzliche Pisten, so auch die Talabfahrt bis nach Reuti, in Betrieb zu nehmen. Somit durften unsere Lernenden, meistens über den Wolken, von hervorragenden Pisten und Sonnenschein profitieren.

Das erste Mal

Für viele war das Erlernen eines Schneessportgeräts in den Bergen eine einmalige Möglichkeit und sorgte für grosse Begeisterung. Es war für einige sogar das erste Mal im Schnee mit Sportgerät, so auch für ein paar Lernende der Klassen Restaurationsangestellte REAN und Küchenangestellte. Die enthusiastischen jungen angehenden Fachkräfte liessen es sich nicht nehmen, nach dem offiziellen Schneessport-Unterrichtsschluss in der Bidmi ihre Tageskarte für eine letzte Fahrt auf den Alpentower zu nutzen, um dort die atemberaubende Aussicht auf die umliegenden Berge zu geniessen. Sozusagen «Panorama de luxe» zum ersten Mal!

Erich Sterchi

Fachvorstand Sport



Schneessporttage 2023



Mobilitätsprojekte – Vom Berner Oberland ins nahe Ausland

Aufenthalte in einer anderen Sprachregion sind bereits während der Lehrzeit möglich. Die Lernenden können damit interkulturelle Erfahrung sammeln, ihre Sprachkompetenzen verbessern, Selbstvertrauen tanken und ihre Arbeitsmarktfähigkeit steigern. Davon profitieren auch die Lehrbetriebe.

Der Kanton Bern setzt bewusst auf mehr Zweisprachigkeit und Mobilität in der Berufslehre. Die Berufsfachschulen verfügen über diverse Angebote in diesem Bereich. So auch das Bildungszentrum Interlaken BZI. Sein Mobilitätsprogramm beinhaltet unter anderem ein dreiwöchiges Betriebspraktikum in einem europäischen Land mit ordentlichem Schulbesuch und Unterbringung in einer Gastfamilie. In den gewerblich-industriellen Lehrberufen findet ein gegenseitiger Austausch statt. Das heisst: Diese Lernenden bilden Tandems mit Auszubildenden aus den europäischen Ländern. Sie besuchen sich gegenseitig. Lernende aus dem Bereich Wirtschaft hingegen absolvieren ein Betriebspraktikum kombiniert mit einer Sprachschule in England. Auch sie sind in einer Gastfamilie untergebracht, aber nicht in Tandems organisiert.

Besuch und Gegenbesuch

«Die Vorteile eines solchen Aufenthalts liegen auf der Hand», sagt Daniel Fuss, Geschäftsinhaber der ES Elektro Seftigen AG. «Die Lernenden leben Mobilität und erleben eine andere Kultur. Zudem eignen sie sich neues Know-how an und entwickeln sich in dieser Zeit persönlich weiter.» Einer seiner angehenden Elektroinstallateure absolvierte letztes Jahr einen solchen Austausch. Er bildete dabei ein Tandem mit einem Auszubildenden aus Lüneburg. Der Schweizer Lernende war zuständig für die Beherbergung und private Betreuung seines norddeutschen Be-

rufskollegen. Die ES Elektro Seftigen AG war verantwortlich für die fachliche Betreuung und Anleitung des Gastlernenden. Dieser durfte diverse Ausgelernte auf Baustellen begleiten und aktiv mitarbeiten. Nach dem Besuch in Seftigen fand der dreiwöchige Gegenbesuch in Lüneburg statt.

Wertvolle Horizonsweiterung

Daniel Fuss zieht eine positive Bilanz aus dem gegenseitigen Aufenthalt. «Der Austausch über Schulbildung, Lehrzeit und der Vergleich der beiden Schulsysteme war auch für mich spannend», sagt er. «Die Betreuung durch die Lehrkräfte des BZI und der Schule aus Deutschland war vorbildlich.» Er sei froh, dass er seinem Lernenden einen Einblick in die Berufswelt unseres Nachbarstaates ermöglichen konnte. Ein solcher Austausch sei in erster Linie eine wertvolle Horizonsweiterung und Lebenserfahrung. «Und vielleicht bringt es längerfristig auch ein besseres Verständnis für die Mentalitäten der teilnehmenden Länder und deren Menschen», sinniert er abschliessend.

Frischer Wind im Betrieb

Auch Eveline Frutiger, Leiterin Personal der Bank EKI in Interlaken, ist von den Vorzügen des Mobilitätsprojekts des BZI überzeugt. Zwei ihrer Lernenden konnten im Rahmen eines Austausches drei Wochen nach London, wo sie in einer Non-Profit-Organisation tätig waren. Sie arbeiteten jeweils am Vormittag und besuchten am Nachmittag die Sprachschule. «Alles war vorbildlich organisiert», sagt sie. «So ein Aufenthalt ist eine tolle Möglichkeit, aus der Komfortzone zu kommen und tut grundsätzlich allen gut.» In die Welt zu ziehen und zu schauen, wie es da so laufe, sei eine wertvolle Erfahrung, auch wenn es nur drei Wochen wären. Die Leiterin Personal hat beobachtet, dass die Lernenden voller Mo-

Peter Brand ist Redaktor für den Berufsbildungsbrief im Kanton Bern. Er hat uns, als langjährigen Anbieter von Mobilitätsprojekten, angefragt, ob wir ihm Interviewpartner nennen können, die Auskunft geben können, warum sie als Ausbildungsbetrieb ihre Lernenden bestärken, bei MOVEbzi mitzumachen.

tivation und Elan von einem solchen Aufenthalt zurückkommen. «Sie sind selbstbewusster, bringen neue Kompetenzen mit und damit frischen Wind in den Betrieb. Das tut auch uns gut, und die nächsten Lernenden können sich für ein Mobilitätsprojekt inspirieren.»

Pluspunkt bei Selektion

Natürlich verbessern die Lernenden mit einem solchen Aufenthalt auch ihre Kompetenzen in der Fremdsprache. Für Eveline Frutiger hat der Zuwachs an Selbstvertrauen jedoch den höheren Stellenwert. «Im Vorfeld sind die Lernenden zum Teil nervös, weil sie nicht genau wissen, was sie erwartet, und sind gespannt auf die Gastfamilie. Aber sie überwinden sich – und das hat nur Vorteile.» Wenn immer möglich unterstützt Eveline Frutiger Mobilitätswünsche der Lernenden. «Wir wollen ihnen die Chance geben, so viel wie möglich von ihrer Ausbildung bei uns zu profitieren», sagt sie. «Solche Aufenthalte sind einmalige Gelegenheiten.» In ihren Augen steigert dies die Attraktivität der Bank EKI als Arbeitgeberin. «Man nimmt zur Kenntnis, dass wir solche Einsätze ermöglichen. Das spricht sich herum und ist für uns ein wichtiger Pluspunkt bei der Rekrutierung.»

Peter Brand

selbständiger Redaktor und Fotograf



2017

6 Lernende Schreiner und Schreinerinnen EFZ und 6 deutsche Tischler Azubis aus Stade

2019

3 Lernende Schreiner und Schreinerinnen EFZ und 3 deutsche Tischler Azubis aus Stade

4 Lernende Kauffrau/Kaufmann EFZ und Detailhandelsfachfrau/fachmann EFZ bilden sich in England weiter

2021

Keine Mobilitäten möglich aufgrund von Covid Restriktionen

2022

5 Lernende Elektroinstallateurinnen und Elektroinstallateure EFZ und 5 deutsche Pendants aus Lüneburg

6 Lernende Kauffrau/Kaufmann EFZ und Detailhandelsfachfrau/fachmann EFZ bilden sich in London weiter

Mobilität Schreinerberufe konnte mangels fehlenden Teilnehmenden nicht durchgeführt werden

2023

5 Lernende Schreiner und Schreinerinnen EFZ und 5 deutsche Tischler Azubis aus Stade

5 Lernende Kauffrau/Kaufmann EFZ und Detailhandelsfachfrau/fachmann EFZ bilden sich in Irland weiter

6 deutsche Gastroazubis aus Cuxhaven besuchen die Schweiz und der Gegenbesuch der schweizer Lernenden ist im Frühling 2024 bestätigt

Mobilität Elektroberufe konnte mangels fehlenden Teilnehmenden nicht durchgeführt werden

10 MOVEbzi Projekte, 50 Lernende im Austausch aus 8 Berufen

movetia
Austausch und Mobilität
Echanges et mobilité
Scambi e mobilità
Exchange and mobility

learningbygoing.ch



2018

6 Lernende Schreiner und Schreinerinnen EFZ und 6 deutsche Tischler Azubis aus Stade

2020

4 Lernende Elektroinstallateurinnen und Elektroinstallateure aus Lüneburg kommen in die Schweiz

Austausch nach Deutschland aufgrund von Corona abgesagt

Start-up – Youngpreneurs Award 2023

28 Lernende aus Thun und acht Lernende aus Interlaken haben in den vergangenen acht Monaten das schulübergreifende Freifach «Youngpreneurs» besucht und dabei ihre eigenen Geschäftsideen entwickelt. Am Mittwoch, 29. März 2023, präsentierten die zehn Teams ihre Ideen vor hochkarätiger Jury und vor knapp 200 Gästen. Im Anschluss wurden die drei Sieger von Interlaken durch Herrn Philippe Ritschard und die drei Sieger aus Thun von Herrn Raphael Lanz prämiert.

Das Start-up-Team auf dem Siegerpodest in Interlaken, bestehend aus drei Automatikern EFZ-Lernenden (Gianluca Bolzi, Johan Blaser und Luc Biermann): Mit ihrer Idee, Präsentation und ihrem Unternehmertum (Exklusiver Import und Vertrieb von französischem Edelbier) haben die angehenden Fachleute die Jury überzeugt und konnten sich gegen die anderen Teams durchsetzen.

Wir gratulieren dem Team Prosit und wünschen ihnen weiterhin Erfolg, Mut und Durchhaltewillen für all ihre Innovationen und vorab natürlich zuerst für ihre Abschlussprüfung im Sommer 2024

Alle Informationen zum Unternehmergeist aus dem Berner Oberland lesen Sie im Artikel vom 8. April 2023 des Berner Oberländers.

Youngpreneurs Press – Google Drive



Philippe Ritschard, Gemeindepäsident vergibt den Sieg an [Prosit-shop.ch](https://www.prosit-shop.ch)

Bildquelle: Mathias Josi Photography

Drei Startups entstehen im Rahmen von «Youngpreneurs Interlaken»

Unter dem Leitsatz «Machen ist wie wollen. Nur krasser» hat Youngpreneurs Interlaken die Unternehmer-Nachwuchsförderung bei Lernenden in Interlaken gestartet.

Lernende des Bildungszentrums Interlaken (BZI) und des Gymnasiums Interlaken, welche am Programm teilnehmen, suchen nach Lösungen, die sie innerhalb von zwei Semestern an potenziellen Kunden mit der Hilfe von Prototypen testen, iterativ anpassen und verbessern, bis sich das Geschäftsmodell herauskristallisiert. Mitte August 2022 starteten die Youngpreneurs-Teilnehmer mit dem innovativen Programm ihre unternehmerische Reise. Ende März 2023 präsentierten die Teams ihre Geschäftsmodelle vor einer sechsköpfigen Jury und grossem Publikum.

Das dreiköpfige Sieger-Team der Prosit GmbH (<https://www.prosit-shop.ch/>) von Youngpreneurs Interlaken steht zurzeit noch im Bildungszentrum Interlaken in der Ausbildung. Luc Biermann, Johan Blaser und Gianluca Bolzli starteten mit der Idee des Imports des viel prämierten französischen Edelbiers CAP D'ONA.

Nach verschiedenen Markttests und Degustationen im Freundes- und Familienkreis hat die Nachfrage bereits Fahrt aufgenommen. Der nächste Schritt war die Gründung der GmbH. Das Team benötigte jedoch etwas Geduld, da noch nicht alle Teammitglieder volljährig waren, um diesen Meilenstein der GmbH Gründung legal im eigenen Namen vollziehen zu können.

Unterdessen hat Prosit ihre Geschäftstätigkeit weiter ausgebaut, Edelbiere aus Deutschland und Italien ins Sortiment aufgenommen und seit einigen Wochen eine Partnerschaft mit einem der grössten Schweizer Importeure eingegangen.

Im August 2023 startete das Youngpreneurs-Programm in die zweite Runde. Wir sind gespannt, was die Teams am 27. März 2024 in der Westhalle Thun präsentieren.

Emanuel Roth
Co-Founder Youngpreneurs Association

Emanuel Roth,
Youngpreneurs

**YOUNG
PRENEURS**



Spitzensport und Berufslehre – ein Balanceakt



Konntest du zuerst laufen oder Ski fahren?

Lustig ... sicher laufen, denn ich musste schon immer mit den Basics anfangen und danach auf diesen aufbauen. Ich bin keine Überfliegerin!

Wann hat dich die Faszination Skifahren so richtig gepackt und warum hast du dich dazu entschieden, den Sport auch im Profibereich in Angriff zu nehmen?

Sicher schon als kleines Kind, denn ich bin eigentlich direkt neben der Skipiste aufgewachsen, und da mein Vater auch ein leidenschaftlicher Skifahrer ist, hat er mich mit diesem Feuer ein wenig angesteckt. Dazu kommt, dass ich auch viel TV geschaut habe und somit die grossen Stars beobachtet habe und dann so der Traum vom Profiskifahrer entstand. Nachdem ich an ein paar Skirennen teilgenommen habe und zwischendurch einige Erfolge feiern durfte, hat sich das Feuer definitiv entfacht.

Wie muss man sich einen normalen Alltag von einer Lernenden und angehenden Profisportlerin vorstellen?

Momentan noch sehr stressig ... Ich muss mir fast an jedem Tag einen Plan erstellen, zu welcher Zeit ich was zu erledigen habe. Ohne diesen Plan gerate ich meistens in Zeitdruck. Daher bleibt mir kaum noch Freizeit. Jedoch geniesse ich dann jede freie Minute auf den Skiern oder erhole mich während einer Autofahrt.

Wenn ich Training habe, trainieren wir meistens am Morgen und machen dann zirka sechs bis acht Läufe am Tag. Danach gibt es jeweils ein gemeinsames Mittagessen mit dem Team und anschliessend kehren wir zurück in unsere Unterkunft. Kurz danach werden dort die Skier von uns Athleten gepflegt,

was oftmals sehr zeitaufwändig ist. Nach dieser Tätigkeit mache ich mich meistens an meine Hausaufgaben, für die ich zirka eine Stunde Zeit habe. Nach dieser Stunde steht meistens ein Konditionstraining an, in welchem wir Koordinations-, Rumpfstabilitäts-, Dehn- und Schnelligkeitsübungen machen. Bis zum Abendessen werden nochmals die Skier präpariert, Videoanalyse gemacht und geduscht ... Zwischendurch reicht es dann manchmal auch für ein kleines Kartenspiel oder eine Besichtigungstour in dem Dorf/Stadt. Nachdem wir das Abendessen zu uns genommen haben, besprechen wir nochmals kurz mit unseren Trainern, was am nächsten Tag alles anstehen wird.

hier geht's zum ganzen Interview mit Laura



Laura Huber macht ihre Ausbildung zur Kauffrau EFZ bei den Bergbahnen Meiringen-Hasliberg AG. Sie ist eine von 21 angehenden Spitzensportler/-innen, die durch unser Förderprogramm «Spitzensport und Lehre» begleitet und betreut werden. Sie konnte in dieser Skisaison bereits ein paar Mal brillieren und Erfolge auf dem Podest feiern. Sie ist amtierende Vizeschweizermeisterin in der Disziplin Slalom in der Kategorie U18.

Warum ihr Herz für den Skisport brennt und wie ein Renntag in Lauras Spitzensportlerinnen-Leben aussieht, erzählt die sympathische 17-Jährige in einem Interview.

Bzi Unihockeynight 2023

Siegerteam 2023

November ist Unihockeyzeit im bzi. Seit Jahren kämpfen Lernende und Lehrpersonen um den kleinen Plastikball in einer sportlichen Nacht. Dieses Jahr haben sich gleich sieben Teams aus vier verschiedenen Berufen gemessen.

Am 18. November gab es viele spannende Spiele, grandiose Tore, Glückstreffer, viel Fairplay und am Schluss ein Siegeream.

Wie bereits in den Vorjahren, konnte sich das Team aus dem Bereich Elektroinstallateure erneut als Sieger feiern lassen. Sie setzten sich in einem spannenden Finalderby gegen die Lehrpersonen vom bzi mit 2:1 durch. Ganz nach dem Motto «Wärse nid macht, überchunntse»!

Herzliche Gratulation dem Team «Die Dreibeiner»

- 1 Die Dreibeiner ELI21b
- 2 Rainbow bzi (Lehrer)
- 3 Holzwurm (ZIM23c)
- 4 Zimmerei Murx und Fluech (ZIM23b)
- 5 Gärn Bier (PM21a)
- 6 Gägä üs hätte mir o gwunne (FaGe 3LJ)
- 7 Die kranken Krankenschwestern (FaGe 1LJ)



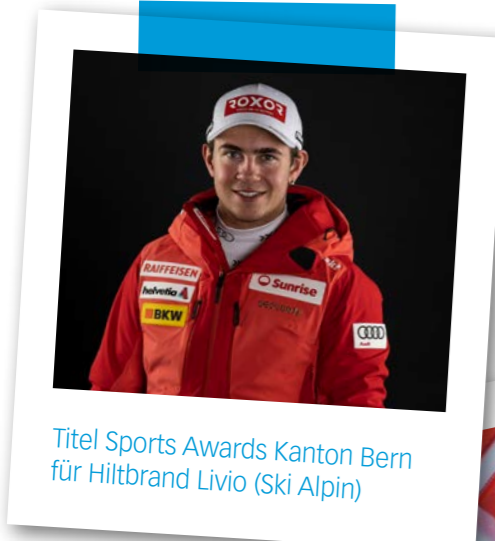
3

6

7

49

Besondere Leistungen



Titel Sports Awards Kanton Bern für Hiltbrand Livio (Ski Alpin)



Siegerin Kochwettbewerb Gusto 2023, Angela Künzler



Medaillensegen an den SwissSkills 2023 für die Automatikler Lernenden. Noah Rossel, Silber; Janick Gertsch, Bronze und Lukas Bieri, Platz 4.



Platz 2 Regionalmeisterschaften Detailhandel für Irma Salkica (DHF 2021a)



FaGe2020e in Barcelona

Abschlussreisen

ELI2020 in Sarajevo



REFA2020 in Kopenhagen

Unsere Lernenden haben das Wort

Meine Berufsausbildung am bzi

Ich bin Philip Jenzer, bin 19 Jahre alt und komme aus Unterseen. In meiner Freizeit bin ich viel im Schiessstand, zeichne und lese ziemlich gerne. Ich habe 2020 im bzi meine Lehre zum Fachmann Betriebsunterhalt EFZ angefangen und diesen Sommer 2023 abgeschlossen.



Hier ein kleiner Rückblick auf meine 3-jährige Ausbildung

Ich habe diesen Beruf gewählt, weil viele in meiner Familie denselben Beruf ausüben oder ausgeübt haben. Somit konnte ich schon früh Eindrücke sammeln. Am meisten gefällt mir an diesem Beruf die Vielfalt an Arbeiten und Wissen.

Ich startete gut in die Berufswelt. Im ersten Jahr lernte ich die Grundbegriffe der Reinigung sowie viele Baustoffe kennen. Im zweiten Lehrjahr lag der Fokus auf der Grünpflege und Pflanzenkunde. Und am Schluss im dritten Jahr ging es um Bauphysik und die Haustechnik.

Die Hauptaufgaben im Hausdienst sind vielseitig. Sie beinhalten die Reinigung, Sanitärarbeiten, Abfallbewirtschaftung, Wartung und Kontrollarbeiten an der Haustechnik und noch einiges mehr. Im Grunde ist mein Beruf ein Allrounderjob, da ich in viele verschiedene Berufsgruppen eintauchen darf. Zudem konnte ich in diesen drei Lehrjahren enorm vom Fachwissen meiner Ausbilder profitieren. Auch von der Verwaltung wurde ich immer unterstützt, wenn ich mal irgendwo nicht weiterwusste.

Meine Lehrzeit verging wie im Flug, und schon stand ich im Sommer 2023 vor den Abschlussprüfungen. Erstaunlicherweise war ich bis kurz vor der ersten Prüfung kaum nervös, da ich viel lernen und üben konnte. Viel habe ich aus meinen Schulordnern gelernt und relevante Dinge und Themen markiert. Die praktischen Arbeiten durfte ich im Lehrbetrieb, also dem bzi, üben, und so war ich am Schluss bestens vorbereitet für die Prüfung.

Die Prüfungen zum Fachmann Betriebsunterhalt EFZ mit Fachrichtung Hausdienst habe ich bestanden, und zu meinem Glück bekam ich die freie Stelle im bzi, wo ich von nun an Hausdienstleiter der bzi-Sporthalle bin. So kann ich mein erlerntes Wissen anwenden und weiterhin ausbauen.

Philip Jenzer

Ehemaliger Lernender Fachmann Betriebsunterhalt EFZ und jetzt Hausdienstleiter Sporthalle bzi

Meine Lehre als Kauffrau EFZ am bzi

Im letzten Jahr meiner Ausbildung als Kauffrau EFZ blicke ich auf eine spannende Reise zurück, die jetzt nur noch acht Monate geht. Ich zeige euch, was ich alles erleben und lernen durfte.

Was kann ich nach 2,5 Jahren sagen?

Zuerst einmal kann ich es immer noch nicht richtig fassen, dass ich jetzt im 3. Lehrjahr bin. Ich erinnere mich genau daran, wie ich, bevor ich mich für die Ausbildung entschied, dachte, dass drei Jahre eine Ewigkeit sein werden. Aber nun, siehe da – jetzt bin ich schon fast fertig. Es macht mich ein wenig traurig, wenn ich daran denke, dass mein letzter Tag immer näherrückt. An diesem Tag gehe ich zum letzten Mal zur Schule und melde mich zum letzten Mal an meinem Arbeitscomputer an, um die letzten Arbeiten zu erledigen.

Jeder Tag bringt neue Herausforderungen und spannende Aufgaben mit sich, die mich stets auf Trab halten. Besonders der Telefon- und Schaltdienst, den ich nach wie vor mit grosser Leidenschaft ausübe, ermöglicht es mir, direkt mit Kundinnen und Kunden in Kontakt zu treten. Die Möglichkeit, Fragen zu beantworten und gute Beratung zu bieten, bereitet mir nach wie vor grosse Freude. Es wird besonders interessant, wenn ich anderen Lernenden helfe. Manchmal denke ich: «Wissen die eigentlich, dass ich ebenfalls eine Lernende bin?»

Ich setze sehr gerne meine IKA-Kenntnisse in der Arbeit ein und freue mich immer, anderen mein Wissen weiterzugeben. Am Anfang meiner Lehre hatte ich keine Ahnung von Excel, und nun kenne ich schon viele Formeln auswendig. Die Arbeit in der Abteilung Weiterbildung macht mir richtig Spass. Besonders toll

finde ich es, Leute über den Einbürgerungskurs, den Einbürgerungstest, die Sprachstandanalyse, Freifachkurse und Erwachsenenbildung etc. zu beraten. Es bereitet mir Freude, mein Wissen anzuwenden, dies brauchte jedoch auch seine Zeit und manchmal frage ich gerne noch bei der Sachbearbeiterin nach, wenn ich bei etwas unsicher bin. Das Beste ist, dass ich auch gerne auf Englisch berate – das macht mir wirklich Spass.

Jedoch hatte auch ich Tage, an denen ich mich durchbeissen musste. Obwohl ich schon eine Ausbildung abgeschlossen habe, kommen immer wieder neue Situationen auf mich zu, die ich zuvor nie hatte. Manchmal ist es viel auf einmal, wenn Schule, Arbeit, ÜK (Überbetriebliche Kurse) und Privatleben aufeinandertreffen, und man muss trotzdem gute Leistungen bringen. Das war in meiner vergangenen Ausbildung nicht anders. Es ist nicht immer leicht, aber ich finde es interessant, dass auch andere Lernende Ähnliches erleben. Man lernt viel Neues über sich selbst und schätzt die Unterstützung, die man von anderen bekommt. Einer meiner grössten Erfolge ist meine 5.5 IKA-Abschlussnote, die ich im vergangenen August erhielt. An diesem Tag fühlte ich mich genauso stolz wie nach meiner bestandenen Autoprüfung. Doch Erfolg bedeutet für mich nicht nur die Noten. Ebenso wichtig sind die Veränderungen, die ich in dieser Zeit durchgemacht habe. Sowohl beruflich als auch persönlich habe ich mich weiterentwickelt und viele neue Dinge dazugelernt. Jeder Schritt auf diesem Weg ist für mich ein Erfolg, der mich wachsen lässt.

Was hat sich seit dem Bericht vom 1. Lehrjahr verändert?

Vielleicht haben einige schon meinen Bericht gelesen, in dem ich über mein erstes Lehrjahr geschrieben habe. Vieles ist gleich geblieben, nur meine Haarfarbe nicht. Ich bin immer noch froh, die



Entscheidung getroffen zu haben, diesen Weg zu gehen, und ich würde es wieder so machen.

Mit meinem Team arbeite ich immer noch sehr gerne und wie ich mir im letzten Bericht vorgenommen habe, habe ich sehr viel von ihnen profitieren können und tue es weiterhin. Ich finde es sehr vorteilhaft, ein gutes Verhältnis zu verschiedenen Altersklassen zu haben – mein Team gibt mir stets Tipps und Tricks über das Leben, da sie einiges an Erfahrungen mehr haben als ich. Mit meiner Berufsbildnerin, Anne-Catherine Cina, verstehe ich mich super, dafür bin ich sehr dankbar. Ich sehe sie in Bezug auf die Arbeit als Vorbild, weil sie stets den Überblick über alles hat und ein Organisationstalent ist. Das versuche ich bei ihr abzuschauen und selbst anzuwenden. Wie auch schon im letzten Bericht habe ich sie wieder gefragt, wie sie mich seitdem sieht. «Alma integriert sich gut ins Team und sorgt dafür, dass wir im Büro wissen, was bei den Jugendlichen «in» ist (TikTok lässt grüssen). Im Gegenzug dazu, lernt sie auch von uns ein paar «Lebensweisheiten» und Schweizer «Promis» kennen. Ich wünsche ihr viel Erfolg und Durchhaltevermögen für die Abschlussprüfungen im kommenden Jahr. Toi toi toi Alma!», sagt Anne-Catherine Cina.

Welches Highlight gab es bisher im bzi?

Jeder Tag im bzi bringt viele kleine Highlights mit sich. Besondere Highlights meiner Ausbildung waren die Momente, als ich die Herausforderung, den Abteilungsanlass für zwei Abteilungen in der Trauffer-Erlebniswelt zu planen, erfolgreich gemeistert habe und dazu noch den berühmten Mundart-Popsänger Trauffer treffen konnte, den ich vor meiner Ausbildung gar nicht kannte, und ein Bild mit ihm machen konnte. Ein weiteres Highlight im bzi war der Ausflug mit der gesamten Verwaltung und den Lehrpersonen auf das Schilthorn. Ich war zum ersten Mal dort und hatte am Schluss vom Tag über hundert Bilder auf meinem Handy von der wunderschönen Umgebung und am Abend von einem atemberaubenden Sonnenuntergang.

Highlights sind für mich auch zufriedene Kunden, denen ich weiterhelfen konnte und auf deren Bedürfnisse ich sehr gut eingegangen bin, oder Aufgaben, die mir meine Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen zu erledigen geben und für die ich am Ende ein positives Feedback erhalte, was mir immer wieder einen Motivationsschub gibt.

Ein Highlight in meiner Berufsschule war der Sprachaufenthalt in Eastbourne, England, im vergangenen Herbst. Ich konnte da meine Englischkenntnisse unter Beweis stellen und die britische Kultur kennenlernen. Ich lebte zwei Wochen mit einer tollen Gastfamilie in einem Haus direkt am Meer und ging zwei Wochen lang in die Schule, in der man nur Englisch sprechen durfte.

Vorbereitungen für die Abschlussprüfung

Ich habe mir noch nicht so viele Gedanken über das Vorgehen gemacht. Zurzeit schreibe ich noch an meiner SA und habe noch einige Prüfungen bis zum Ende des Semesters und ebenfalls im Betrieb noch einiges zu erledigen. Ich lerne am besten mit anderen mündlich, und ich schreibe Zusammenfassungen noch altmodisch in ein Notizbuch. Ich habe schon zu vielen Themen, z. B. im WuG, etwas zusammengefasst, damit ich nicht ins Stressen komme, wenn es darauf ankommt zu lernen. Ich weiss, in welche Fächer ich mehr und in andere weniger reinstecken muss.

Welche Einschätzung hast du betreffend Prüfungserfolg?

Ich hoffe natürlich, die Abschlussprüfung zu bestehen und endlich mein zweites Fähigkeitszeugnis in den Händen zu halten.

Notenwunsch?

Mein Wunsch ist es, insgesamt eine 5 zu erreichen, jedoch gebe ich mich auch mit einer 4.5 zufrieden. Am Ende des Tages ist es mir wichtig, einfach zu bestehen, aber ich kämpfe dafür, mit einer guten Leistung in der Schule, im Betrieb und im ÜK abzuschliessen.

Möchtest du im Beruf des KV bleiben nach der Lehre?

Auf jeden Fall! Ich liebe die Arbeit und gehe jeden Tag gerne meiner Tätigkeit nach. Ich lege Wert darauf, eine KV-Stelle zu finden, in der ich Kundenkontakt habe. Das ist und bleibt eine Stärke von mir.

Was für eine Stelle hättest du gerne und wo?

Diese Frage stelle ich mir jeden Tag, seitdem ich im 3. Lehrjahr bin, und ich habe keine konkrete Antwort. Ich hoffe einfach, eine Stelle zu finden, um nach der Ausbildung nicht planlos dazustehen. Was ich weiss, ist, dass ich die Region wechseln möchte – ich werde mich in der Umgebung Thun/Bern darauf konzentrieren, eine Stelle zu finden. Ich bin für jede Branche offen, aber ich wünsche mir eine Arbeit, in der ich meine Arbeitszeiten selbst gestalten kann und mich karrieremässig hinaufarbeiten kann.

Ich danke allen, die mich auf meinem Weg zu einer Kauffrau EFZ unterstützen und seit Tag eins an mich geglaubt haben.

Alma Kida

Lernende Kauffrau EFZ
im 3. Ausbildungsjahr
am bzi

«Beim Verfassen des Artikels wurde das KI-gestützte Schreibwerkzeug ChatGPT zur Textoptimierung verwendet.»



Mein Sprachaufenthalt in Montpellier – Heimat ist nicht ein Ort, sondern ein Gefühl

Kaum hat man sich für eine Lehre entschieden, ist die Zeit im Flug vorbei und es stehen neue Zukunftsentscheidungen an. Ich wusste lange nicht, was ich nach meiner Kaufmännischen Lehre (2019–2022 in der Privatklinik Meiringen) machen soll. Ich hatte einige Gedanken und Ideen im Kopf, was mich persönlich interessieren würde. «Soll ich die Berufsmatura machen oder doch lieber eine Stelle finden, um ein bisschen Geld zu verdienen?» Bereits während meiner Lehrzeit hat meine Berufsfachschule, das Bildungszentrum Interlaken bzi, ein Mobilitätsprojekt in England angeboten. Leider konnte es wegen der Corona Pandemie nicht durchgeführt werden, was sehr schade war, denn ich hätte gerne daran teilgenommen.

Mit der Hilfe von Katalogen und persönlicher Beratung wurde die Idee für einen Sprachaufenthalt immer klarer. Die Schule hat mir dann ein paar nützliche Links geschickt, wo verschiedenste Möglichkeiten nach der Lehre aufgezeigt wurden. Eine Sprachweiterbildung im Ausland verspricht Freiheit und ermöglicht den ersten Schritten in die grosse Welt. Daher musste ich nicht lange überlegen und ich entschied mich für einen längeren Aufenthalt in Frankreich, um Französisch zu lernen. Eine kleine kurze Hintergrundgeschichte: Ich mochte die französische Sprache eigentlich nicht. Das Lernen von Franz-Voci habe ich immer zuhinterst auf meine Pendenzenliste gesetzt. Warum habe ich mich dann doch für diese Sprache entschieden? Ganz einfach, weil man seine Komfortzone verlassen muss, um weiterzukommen, und das habe ich dann auch gemacht.

Aber wieso ausgerechnet nach Montpellier? Ich habe mich rein aus dem Bauchgefühl für diese Stadt entschieden. Frankreich hat jede Menge wunderschöner Städte zu bieten, aber die Wahl des

Ortes für meinen Sprachaufenthalt habe ich nie bereut. Es handelt sich um eine Stadt so nah am Mittelmeer wie an den Bergen. Dadurch, dass Montpellier eine Universitätsstadt ist, ist der Altersdurchschnitt ziemlich jung, und es gibt viele tolle Orte zum Ausgehen. Ich kannte diese Art von Grösse einer Stadt nicht, da ich in einem kleinen Dorf im Berner Oberland aufgewachsen bin. Es war das erste Mal, dass ich allein in einer grösseren Stadt, weg von zuhause, war. Aber mit Google Maps und mit der Zeit kannte ich dann meine Lieblingssspots auswendig. Ich mag den Vibe von Montpellier sehr – die vielen kleinen Cafés und Pubs, in welchen die Franzosen bis spät in die Nacht ein Glas Wein trinken und über das Leben philosophieren.

Auf diese Art die Gesellschaft und Kultur kennenzulernen bleibt unvergesslich. Ich habe in Montpellier in einer Gastfamilie gelebt. Ich hatte eine Gastmutter, drei Gastschwestern und eine Katze. Ich habe mich ab dem ersten Tag in der Gastfamilie sehr wohlfühlt. Das Haus war typisch französisch und andere Haustiere wie Spinnen gehörten halt auch dazu.

Das Verkehrsnetz ist sehr übersichtlich, es gibt nur Strassenbahnen und Busse. Man lebt sich schnell ein, und doch ist das Angebot der Stadt unglaublich vielfältig. Von Strandausflügen, Wanderungen, Museumsbesuchen bis Shoppen etc. ist für jeden etwas dabei. In einem Sprachaufenthalt lernt man nicht nur die Sprache, sondern man lernt auch viele neue Menschen aus der ganzen Welt kennen.

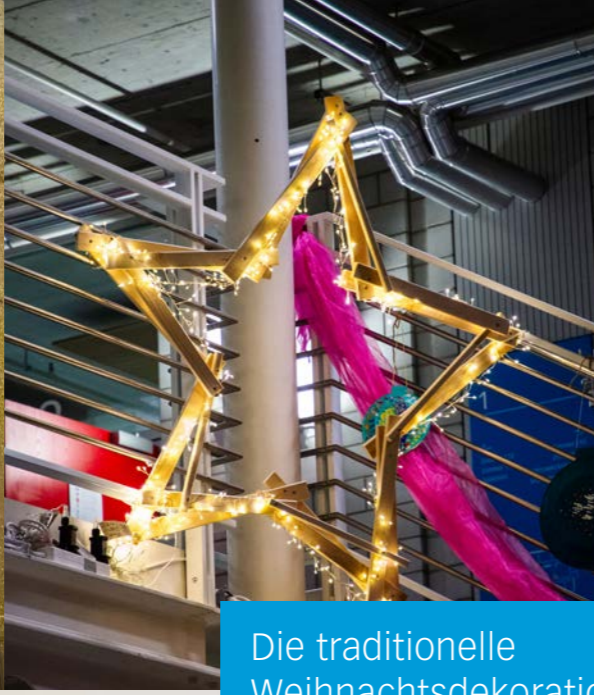
Ich bin überzeugt davon, dass man eine Sprache am besten dort lernt, wo sie auch gesprochen wird. Plötzlich verstand ich den Spruch: Heimat ist nicht ein Ort, sondern ein Gefühl. Diese mei-



ne sprachliche sowie persönliche Erfahrung in Frankreich werde ich nie bereuen. Die Zeit ging so schnell vorbei und schon war es Dezember. Der Abschied fiel mir nicht leicht. Aber ich werde sicher wieder nach Montpellier zurückkehren. Aber zuerst steht ein weiteres Abenteuer für mich an, es geht nach Irland in ein fünfmonatiges Berufspraktikum – und dieses Mal «in English, please».

Sabrina Wagner aus Brienzwiler

Ehemalige Lernende Kauffrau EFZ am bzi



Die traditionelle Weihnachtsdekoration vom ZEMI – DANKE!



zentrum mittengraben

bzi

Bildungszentrum
Interlaken

